



## **Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen** Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Städtisches Gymnasium Kamen  
Schuljahr 2011/2012

Ausführung für die Schule

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse.....</b>	<b>5</b>
2.1	Gesamtbewertung im Überblick .....	5
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse.....</b>	<b>14</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....</b>	<b>17</b>
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	17
	Personelle Ressourcen .....	18
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände) .....	20
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	22
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen .....</b>	<b>24</b>
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	24
Aspekt 1.1	Abschlüsse .....	24
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen .....	25
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen .....	27
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen .....	28
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten .....	29
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht .....	30
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum .....	30
Aspekt 2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....	32
Aspekt 2.3	Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....	33
Aspekt 2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses .....	38
Aspekt 2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre .....	44
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung .....	46
Aspekt 2.7	Schülerbetreuung .....	48
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	49
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule .....	49
Aspekt 3.2	Soziales Klima.....	51
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....	52
Aspekt 3.4	Partizipation.....	53
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation .....	54
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	56
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung .....	56
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation .....	57
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung .....	58
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement .....	60
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen .....	61
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	62
Aspekt 5.1	Personaleinsatz.....	62
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	63
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte.....	64
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	65
Aspekt 6.1	Schulprogramm .....	65
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation.....	67
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	68
<b>6</b>	<b>Erläuterungen zu den Bewertungen.....</b>	<b>69</b>

# 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Arnsberg, 10.01.2012

Im Auftrag

Hildegard Jäger, Qualitätsprüfer/in, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

#### Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen		X			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			X		
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung			X		
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima		X			
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4 Partizipation	X				
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement	X				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz		X			
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		X			
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		X			
6.2 Schulinterne Evaluation			X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .

## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Eine wirksame Förderung der **personalen Kompetenzen** der Schülerinnen und Schüler gelingt dem Gymnasium Kamen auf überzeugende Weise durch die nachhaltige und konzeptionell abgesicherte Stärkung des Selbstvertrauens, der Selbstständigkeit, der Toleranz und der Verantwortungsbereitschaft, die zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermutigen und anleiten. Dies ist in der Neufassung des Schulprogramms (2011), u. a. in dem dort formulierten Anspruch einer „Schule im Gespräch“ sowie in dem für alle Beteiligten geltenden Schulvertrag verankert. Durch eine Fülle regelmäßiger Veranstaltungen im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich sowie durch die Teilnahme an Wettbewerben und Projekten und die engagierte Förderung von „JUNIOR-Unternehmen“ werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Chancen zur Entdeckung und Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten angeboten. Die Übernahme von Verantwortung gelingt vorbildlich sowohl innerhalb der Schule als auch nach außen durch Projekte, Arbeitsgemeinschaften, Patenschaften und Maßnahmen sozialen Lernens und gewaltfreier Konfliktlösung.

In der Vermittlung von **Schlüsselkompetenzen** unterstützt die Schule eine positive Einstellung zur Schule durch Honorierung besonderer Leistungen im Schulleben und fördert auf diesem Wege die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. In einem Konzept zum Methodenlernen wird die Fähigkeit zu selbstständigem Lernen in den Blick genommen. Unterrichtsmethoden, die eigenverantwortliches, selbstgesteuertes und kooperatives Lernen implizieren, sind nicht in allen Jahrgangsstufen durchgängig angelegt. Durch den Einsatz einer Arbeitsgruppe zur Unterrichtsentwicklung lassen sich individualisierende und Schüler aktivierende Lernprozesse verstärkt anregen und die bereits erkennbare Förderung der Teamfähigkeit ergänzen. Die Medienverwendung und die von der Schule konzeptionell angebaute Medienkompetenz der Lernenden haben zu ersten sichtbaren Ergebnissen im Fachunterricht insbesondere der Oberstufe geführt.

Der **Zufriedenheitsgrad** der Schulgemeinde ist sehr hoch. Gründe hierfür sind insbesondere das hohe Engagement von Lehrkräften und Schulleitung für die Belange des schulischen Lernens und der Schulkultur sowie für die individuelle Begleitung und Beratung der Schülerinnen und Schüler, die nachhaltige Identifikation mit der Schule, die ansprechende Gestaltung des Schulgebäudes und die Offenheit aller Beteiligten im Umgang miteinander.

### Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die Schule hat für 18 Fächer Lehr- und Arbeitspläne vorgelegt, die in die Bewertung eingegangen sind. Sie nehmen durchgehend Bezug auf die Themen, Inhalte und Kompetenzbereiche der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I. Der Stand der Entwicklung ist insgesamt fortgeschritten, jedoch in den einzelnen Fachgruppen sehr unterschiedlich. Materialien und Medien werden wie auch Lernzielkontrollen in etwa der Hälfte der **Curricula**, Methoden und Arbeitstechniken erst in Ansätzen ausgewiesen. Den Lernvorhaben sind selten Zeiträume zugeordnet. Für den Fachunterricht im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufen 8 und 9 liegen qualitativ überzeugende Lehrpläne vor. Neben den Fachcurricula existiert ein fächerübergreifendes Konzept zum



Methodenlernen in den Jahrgangsstufen 5 bis 7, das eine sinnvolle Ergänzung durch ein in ähnlicher Weise konkretisiertes Medienkonzept erfahren könnte. In einigen Fachcurricula werden fächerverbindende Elemente, meist im Kontext projektartigen Lernens, ausgewiesen. Die in der Schule vorliegenden Konzepte zur Sexualerziehung bzw. Berufswahlvorbereitung sind überwiegend noch nicht an die Fachcurricula angebunden. Ähnliches gilt für die Festschreibung außerschulischer Lernorte. Entwicklungschancen bestehen hinsichtlich einer stärkeren Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben, um auch bei kurz- oder langfristigem Lehrerwechsel die Anschlussfähigkeit der gelernten Inhalte zu sichern. In allen Fächern und Jahrgängen haben die Pläne der Schule eine steuernde Wirkung.

In allen Fachcurricula sind gemeinsame Grundsätze für die **Leistungsbewertung** festgelegt, die von den Fachkonferenzen in Umfang, Präzision und Inhalt unterschiedlich ausgearbeitet wurden. Eine weitergehende Konkretisierung ist durch das in der Planung befindliche Hausaufgabenkonzept zu erwarten. Die Schülerinnen und Schüler haben gesicherte Kenntnisse über die Leistungsanforderungen, stellen jedoch in der Umsetzung der Beurteilungsstrategien und -maßstäbe eine Bandbreite unterschiedlicher Bewertungen fest. Durch die Veröffentlichung auf der Homepage der Schule wird die Leistungsbewertung auch den Eltern transparent gemacht. Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden regelmäßig in angemessener Weise honoriert.

In den eingesehenen **Unterrichtssequenzen** zeigte sich die fachliche und didaktische Gestaltung auf allen Jahrgangsstufen von überwiegend guter Qualität; mit Hilfe eines meist zielführenden Einsatzes von Medien, Fachrequisiten und Arbeitsmaterialien gelang der jeweils intendierte Lernzuwachs insgesamt auf überzeugende Weise. Partner- und Gruppenarbeit wurden über alle Jahrgangsstufen hinweg in angemessenem zeitlichem Umfang und im Wechsel mit Plenumsphasen eingesetzt. Im Hinblick auf die Berücksichtigung individueller Lernwege sowie auf die systematische Anleitung zur Reflexion eigener Lernstrategien und -erfolge im Kontext selbstständigen Arbeitens besteht noch erheblicher Entwicklungsbedarf. Durch die Bereitstellung niveaudifferenter Aufgaben und die bewusster Gestaltung der Kommunikation in Plenumsituationen können ein höherer Grad an Schüleraktivierung erreicht und das Ausmaß an Lernabstinenzen bei (teil-)leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern verringert werden.

Der beobachtete Unterricht vollzog sich in einer durchweg positiven Lernatmosphäre, die von gegenseitiger Wertschätzung und respektvollem Umgang geprägt war. Die Lernumgebung ist in Klassen- und Fachräumen überwiegend sorgfältig gestaltet. Arbeitsmaterialien, auf die die Schülerinnen und Schüler in Phasen selbstständiger Arbeit zugreifen können, z.B. Lexika im Fremdsprachenunterricht oder Nachschlagewerke sind teilweise, Ordner mit Arbeitsmaterialien für Wochenplanarbeit oder für Vertretungsstunden nur sehr selten vorhanden.

**Individuelle Förderung** und Unterstützung ist im außerunterrichtlichen Bereich durch ein breites Angebotsspektrum in den Arbeitsgemeinschaften und durch die Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben und zusätzlichen Kompetenzerwerben in Sprachen, Naturwissenschaften und Sport alters- und interessendifferenziert breit angelegt. Während von diesen Möglichkeiten besonders (teil-)leistungsstarke Schülerinnen und Schüler profitieren, stellt die Teilnahme der Schule an der landesweiten Initiative „Komm mit!“ ein Beispiel für die gleichrangige Berücksichtigung der Förderung Lernschwächerer dar. In vorbildlicher Weise beteiligen sich ältere Schülerinnen und Schüler an der Unterstützung dieser Gruppen. Ein ergänzender Ausbau der systematischen Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts steht auf der

Agenda des Kollegiums. Optimierungsmöglichkeiten bestehen hier hinsichtlich solcher Unterrichtsformen in allen Fächern, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für die Planung, Durchführung und Reflexion der Lernprozesse bei den Schülerinnen und Schülern einfordern.

Die **Schülerberatung und -betreuung** erfolgt in einer gut organisierten und inhaltlich abgestimmten Betreuung für die G8 – Klassen; Schüler und Eltern finden jederzeit Ansprechpartner bei schulischen und/oder persönlichen Angelegenheiten. Auch bei außergewöhnlichen Schulkarrieren, z.B. von Leistungssportlerinnen und –sportlern, fühlen sich die Lernenden und ihre Eltern stets umfassend und individuell informiert und begleitet. Durch die Verleihung des Qualitätssiegels „Schule - Beruf“ beweist die Schule ihr Engagement für eine alle Schulstufen umfassende und facettenreiche Berufswahlvorbereitung, die durch eine lebendige Umsetzung entsprechender Angebote im Schulleben unter Beteiligung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie externen Partnern charakterisiert wird.

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Das Gymnasium Kamen präsentiert sich sehr gepflegt und wirkt außen wie innen einladend. Im Rahmen regelmäßiger Renovierungen des **Gebäudes** wurden Klassen-, Kurs- sowie Fach- und Funktionsräume in einigen Bereichen im Sinne eines „Hauses des Lernens“ ausgestattet. Mit Hilfe zahlreicher Hinweistafeln finden sich Besucher schnell und sicher zurecht. Die Flure sind in allen Bereichen mit großer Sorgfalt und unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler gestaltet, u.a. durch die Darbietung von Arbeiten aus dem Kunstunterricht bzw. durch die kreativen Ideen der letzten Abiturientenjahrgänge. Besondere Hervorhebung verdienen die mit Süß- und Salzwasseraquarien sowie Terrarien ausgestatteten Biologie-Sammlungsräume, die den Schülerinnen und Schülern lebendigen Einblick in die Lebenswelten verschiedener Tier- und Pflanzenarten bieten und sie in die Verantwortung für die Pflege derselben einbinden. Die Fachräume im naturwissenschaftlichen, musisch-künstlerischen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich sowie im Sport ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten und vermitteln eine lernförderliche Atmosphäre. Insbesondere in der Erprobungsstufe nutzt die Schule ihre Gestaltungsmöglichkeiten auch in den Klassenräumen.

Dem erzieherischen Handeln wird große Bedeutung beigemessen: ermutigendes, wertschätzendes Miteinander und konkrete Regeln bieten den Schülerinnen und Schülern einen klaren Orientierungsrahmen. Dies spiegelt sich z. B. in dem von allen Beteiligten unterzeichneten Schulkontrakt, dessen Präsenz im Alltag noch gestärkt werden könnte. Die Wirksamkeit dieser Persönlichkeitsförderung, die von allen getragen wird, schlägt sich positiv im sozialen Klima nieder. Ein umfangreiches Angebot attraktiver Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Musik, Theater, Sprachen, Naturwissenschaften und insbesondere Sport bereichert den Lebensraum Schule. Wirksame Maßnahmen zur Gewaltprävention werden ergriffen; Vandalismus stellt kein nennenswertes Problem dar, die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrem Umfeld sicher und gut aufgehoben. Die von Schülerinnen und Schülern durchgeführte Streitschlichtung trägt weiterhin dazu bei, das positive **soziale Klima** nachhaltig zu stärken. Trotz funktionierender Reinigungs- und Ordnungsdienste im Schulgebäude wirken Teilbereiche der sanitären Anlagen vernachlässigt und werden insbesondere von Eltern als wenig gesundheitsförderlich beurteilt. Die **Gestaltung des Schulgeländes** ist durch Eigeninitiative der Schule bereits mit einzelnen Elementen zur Bewegungsförderung und mit Bänken zu kommunikativer Entspannung begon-



nen worden; mit Blick auf die besonderen Bedürfnisse jüngerer Schülerinnen und Schüler während der Mittagspause ließe sich dieser Bereich noch optimieren.

Die hohe **Identifikation mit der Schule** wird innerhalb der Schulgemeinde durch die vielfältigen Gelegenheiten, sich gestaltend und mitarbeitend am Schulleben, z.B. bei gemeinsamen Aufführungen und sportlichen Wettkämpfen zu beteiligen, intensiv gefördert. In den Teilbereichen **demokratischer Mitwirkung** und Schulentwicklung werden sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern ernst genommen und in ihren Aktivitäten nachhaltig unterstützt. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung und des Kollegiums ist klar geregelt und in einer detaillierten und umfassenden Übersicht publiziert. Eltern, Lehrkräfte, Schülerschaft und Mitarbeiter fühlen sich über die aktuellen und wichtigen Belange der Schule sowohl auf informellen als auch formellen Wegen stets angemessen informiert.

Pädagogische Einrichtungen werden ebenso wie gesellschaftliche Partner der Stadt und der Region sinnvoll als Ergänzung der schulischen Arbeit eingebunden; es besteht ein kontinuierlich gepflegtes und lebendiges **Netzwerk** mit zahlreichen außerschulischen Institutionen. Mit betrieblichen Partnern liegen zum Teil feste Kooperationsverträge vor, die sich auch bereichernd auf den naturwissenschaftlichen Unterricht, die Breite des Angebots an Praktikumsplätzen und in der Berufswahlvorbereitung auswirken. Der Besuch außerschulischer Lernorte ist in verschiedenen Jahrgangsstufen gelebte Praxis des Unterrichts. In das nachmittägliche Angebot werden regelmäßig externe Partner, insbesondere im Bereich der Musik und des Sports, einbezogen. Nach dem Auslaufen traditioneller Austauschprogramme mit Großbritannien, um deren Erneuerung die Schule bemüht ist, pflegt das Gymnasium weiterhin den seit mehr als 30 Jahren bestehenden regelmäßigen Austausch mit Frankreich sowie eine Partnerschaft mit einer Schule in Moskau und einer Schule in der Türkei. Individuelle Auslandsaufenthalte von Schülerinnen und Schülern werden gefördert und Gastschüler stets willkommen geheißen.

#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse feststellbar, werden Klassenbildung, **Unterrichtsverteilung und Stundenplanung** auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben erarbeitet, dabei werden mögliche Belastungsaspekte für die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer beachtet. Die vorgesehene Stundentafel wird in einer angemessenen Rhythmisierung mit je einem bis zwei „Langtagen“ für die G8-Klassen umgesetzt. Sowohl die Durchführung der Mittagsversorgung in der „Mensa“ als auch das Angebot zur Gestaltung der Mittagspause befinden sich in einem fortgeschrittenen Umsetzungsstadium. Für den **Vertretungsunterricht** hat die Schule ein Konzept erstellt, das Unterrichtsausfall zu vermeiden sucht und die inhaltliche Anschlussfähigkeit an den Fachunterricht vorsieht. Nach Einschätzung der Eltern und der Schülerinnen und Schüler ist das Konzept im Alltag funktionstüchtig; es regelt einen reibungslosen organisatorischen Ablauf, ließe sich verschiedentlich in Form verbindlicher Absprachen und Bereitstellung fachbezogener Materialien für Vertretungsstunden und „Studienzeiten“ in der Sekundarstufe II noch optimieren.

Auf der **Konzeptebene** liegen mit den Fachcurricula sowie dem in den Jahrgangsstufen 5 und 7 fest verankerten Methodenlernen aktuelle Arbeitsgrundlagen vor, die in der Praxis zunehmend aufeinander abgestimmt werden. Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wurde mit der Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Unterrichtsentwicklung“ im Kollegium akzentuiert, Ergebnisse

lagen zum Zeitpunkt der Qualitätsanalyse noch nicht vor. Im Unterrichtsalltag sind erste Veränderungen in Bezug auf offene sowie kooperative Lernformen zu erkennen, in der Breite aber noch optimierbar. Eine konsequente Zusammenführung der vorliegenden Konzepte, unter Einschluss der Vereinbarungen zur Sexualerziehung, zur Gesundheits- und Bewegungsförderung, zur Berufswahlvorbereitung und des in der Planung befindlichen Hausaufgabenkonzepts ließe sich zu einer gemeinsamen Grundlage für die Unterrichtsgestaltung weiter entwickeln, mit konkreten (fach-)inhaltlichen Vereinbarungen, die von allen verbindlich umgesetzt werden. Hierfür bietet das Kollegium des Gymnasiums Kamen gute Voraussetzungen. Die Schulleitung führt **Einsichtnahmen in die schriftlichen Arbeiten** anlassbezogen durch. Gegebenenfalls folgen Gespräche mit den beteiligten Fachlehrern. Einblick in den Unterricht erhält die Schulleitung durch Mitarbeit als Fachlehrkraft in den Klassen und Jahrgangsstufen, anlassbezogene Hospitationen, den Austausch auf Konferenzen, die Teilnahme an Sitzungen von Projekt- und Arbeitsgruppen und durch zahlreiche informelle Gespräche. **Teamarbeit** wird im Kollegium in verschiedenen Zusammenhängen erfolgreich praktiziert, ohne dass diese durch ein gesondertes Konzept abgesichert ist. Diese Form der Lehrerkooperation findet auf der Klassen- oder Fachzebene sowie in thematischen Projektgruppen statt und trägt maßgeblich dazu bei, dass ein Grundkonsens über Erziehungs- und Bildungsfragen erreicht wird; sie sichert aber keine einheitliche Unterrichtspraxis (Vermittlung von Inhalts- und Prozesskompetenzen) ab. Für die **Gender-Erziehung** sind Grundsätze der Mädchenförderung im Sport sowie umfassende Überlegungen innerhalb des Konzepts zur Sexualerziehung festgelegt worden. Im Bereich der **Gesundheits- und Bewegungsförderung** sind bereits vielfältige, regelmäßig stattfindende Aktivitäten und Maßnahmen dokumentiert, insbesondere zur Sucht- und Drogenprophylaxe, die dem Selbstverständnis einer ganzheitlichen Erziehung im Lebensraum Schule entsprechen. Hier verdient die gelungene Einbindung der Sporthelferinnen und Sporthelfer der Oberstufe in die Angebote des Pausensports besondere Hervorhebung. Eine nachhaltige **Umwelterziehung** strebt die Schule in ihrem Schulprogramm an; im Bereich der Energieversorgung und des bewussten Umgangs mit Ressourcen wird dies im Alltag erkennbar.

Das **Ressourcenmanagement** geschieht effizient, transparent und nachvollziehbar. Die verfügbaren personellen und sächlichen Mittel werden zielgerichtet verplant und gemäß den abgestimmten Vorschlägen der beteiligten Gremien sowie unter Berücksichtigung der Schwerpunkte des Schulprogramms eingesetzt. Eine Effizienzüberprüfung der zugestandenen Ressourcen erfolgt regelmäßig. Die Schulleitung nutzt engagiert und kreativ die ihr zur Verfügung stehenden Handlungsmöglichkeiten zur Akquise zusätzlicher finanzieller und personeller Ressourcen. Der Förderverein unterstützt die Schule nachhaltig und hilft in einem beachtlichen Umfang bei verschiedenen Anschaffungen und Aktivitäten.

## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der **Personaleinsatz** durch die Schulleitung berücksichtigt stets die Kompetenzen und Interessen der Lehrkräfte. Neu in das Kollegium eintretende Lehrkräfte sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter können sich darauf verlassen, dass sie von den Kollegiumsmitgliedern mit großer Offenheit aufgenommen werden. Menschliche und fachliche Unterstützung ist für Schulleitung und Kollegiumsmitglieder eine Selbstverständlichkeit. Die Kompetenzen externer Fachkräfte und einzelner Eltern nutzt die Schule, z.B. bei der Durchführung schulischer Veranstaltungen und Projekte. Leistungsorientierte Anreize werden, soweit vorhanden, genutzt. Die

Schulleitung hat die Personalentwicklung innerhalb des Kollegiums sorgsam im Blick und baut ihre Planung auf dieser Basis auf. Gespräche mit Lehrkräften als **Personalführungsinstrument** sind insbesondere in der Anfangsphase der Tätigkeit in der Praxis verankert. Der fachliche Austausch der Lehrkräfte untereinander findet in erster Linie durch die Zusammenarbeit in den Klassen bzw. Fachkonferenzen und den verschiedenen Arbeitsgruppen statt. Kriteriengeleitete Hospitationen zur Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität sind nicht etabliert.

Externe und interne **Fortbildungsmaßnahmen** erwachsen aus einem mit dem Kollegium vereinbarten detaillierten Konzept und dienen der fachlichen und methodischen Unterrichtsentwicklung im Sinne der Schwerpunkte des Schulprogramms sowie der Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen. Die Themen individueller Fortbildungen werden mit den hierfür Beauftragten der Fachkonferenzen sowie der Schulleitung abgesprochen und transparent gemacht, die Inhalte in Fach- bzw. Lehrerkonferenzen kommuniziert und reflektiert. Systemisch verankerte Schritte zur Implementierung von Fortbildungsergebnissen, z.B. in Form von verpflichtenden „Follow-up“-Veranstaltungen oder einer regelmäßigen Überprüfung der Wirksamkeit von Fortbildungsmaßnahmen, sind im Fortbildungskonzept der Schule nicht vorgesehen und auch in der Praxis nicht etabliert.

Die von der Schulleitung eingesetzten und genutzten Verfahren zur Gewährleistung des **Informationsflusses** stellen sicher, dass alle Beteiligten rechtzeitig, umfassend und stets zufriedenstellend über schulische Belange informiert werden. Der internen Kommunikation wird am Gymnasium Kamen stets Beachtung geschenkt. Schülerinnen und Schüler wünschen sich teilweise mehr Zeit und Unterstützung für die Berichterstattung aus ihren Gremien. Die Lehrkräfte schätzen die durchgängig offene und konstruktive **Kommunikation** untereinander sehr. Probleme und Konflikte werden - nach Angaben im Kollegiumsinterview - angesprochen und zeitnah gelöst. Eine Feedback-Kultur ist in Ansätzen erkennbar, Rückmeldungen durch die Schulleitung erfolgen auf Wunsch und anlassbezogen zur Zufriedenheit der Beteiligten. In der Klassenleitung sowie insbesondere der Jahrgangsstufenberatung sind Lehrerteams fest verankert, darüber hinaus werden sie anlass- bzw. projektbezogen gebildet, die Schulleitung schafft hierzu geeignete Rahmenbedingungen.

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Gymnasium Kamen hat den derzeitigen Stand seines **Schulentwicklungsprozesses** in einer 2011 aktualisierten Fassung des sehr umfangreichen Schulprogramms überzeugend dokumentiert. Es weist zahlreiche bereits etablierte sowie geplante Maßnahmen im Unterricht der verschiedenen Fächer und in außerunterrichtlichen Vorhaben aus. Im Rahmen der Beteiligung an der Initiative „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“ wurde eine Projektgruppe eingerichtet, die sich die organisatorische und pädagogische Gestaltung der Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler zur Aufgabe machte. Die in diesem Kontext vereinbarten Zeit- und Maßnahmenpläne, unter Angabe konkreter Teilziele und Verantwortlichkeiten, lassen eine zeitnahe Umsetzung und ein professionelles Controlling dieses Projekts erwarten. Die von der Schulleitung und einzelnen Lehrkräften erworbenen Kompetenzen in der Prozessplanung und Evaluation bieten eine fundierte Grundlage für die weitere Qualitätsentwicklung. Die Nutzung dieser Kenntnisse, insbesondere durch die als schulische Steuergruppe konzipierte erweiterte Schulleitungsrunde, ist mit frühzeitiger Beteiligung aller Betroffenen noch ausbaubar.

Eine regelmäßige und dokumentierte Reflexionsarbeit im Kontext des unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebots der Schule, unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern, ist in vereinzelt Ansätzen erkennbar. Ein Konzept für schulinterne **Evaluations**vorhaben, das mit den Mitwirkungsgruppen abgestimmt ist, liegt nicht vor, wenngleich sich die Schule in ihrem Schulprogramm einer kontinuierlichen Evaluationsarbeit verpflichtet fühlt. Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen in den 8. Klassen und daraus resultierende Analysen sind in den entsprechenden Fachkonferenzprotokollen dokumentiert und werden den schulischen Gremien präsentiert.

Auf einer sehr informativen und aktuellen Homepage präsentiert sich die Schule anschaulich und gibt vielfältige Einblicke in den Stand ihrer Entwicklung. Ein hier veröffentlichter Jahresterminplan ist kalendarisch geordnet und bietet Planungssicherheit für die an Schule Beteiligten. Die Umsetzungs- und **Jahresarbeitsplanung** im Kontext der Schulprogrammarbeit ist in der Form einer knappen Übersicht über Themenfelder gestaltet, die laut Schlusskapitel des Schulprogramms zeitnah „in den Blick genommen werden müssen“. Eine Konkretisierung dieser Planungen nimmt in aller Regel die erweiterte Schulleitung vor.

### **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

Ausgeprägte **Stärken** der Schule liegen

- in den äußerst vielfältigen Angeboten zur Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler - des Selbstvertrauens, der Selbstständigkeit, der Konfliktfähigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben,
- in der Pflege einer lebendigen Schulkultur, die geprägt ist von außergewöhnlichem Engagement der beteiligten Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte,
- in der verantwortungsvollen Beratung und Betreuung der Lernenden in fachlichen und in persönlichen Bereichen,
- in der sorgfältigen und kreativen Gestaltung des Lebensraums Schule,
- in der Nutzung vielfältiger Kooperationsmöglichkeiten und der engen Vernetzung mit (Bildungs-)Einrichtungen in der Stadt und der Region,
- in der nachhaltigen Identifikation mit der Schule und ihrem positiven Klima des „sozialen Miteinanders“ am Lernort und Arbeitsplatz,
- in dem verlässlichen und verantwortungsorientierten Schulleitungshandeln,
- in dem vorausschauenden und transparenten Umgang mit personellen und materiellen Ressourcen,
- in der hohen Zufriedenheit aller Beteiligten.

**Handlungsfelder** sind gegeben im Hinblick auf

- die Gestaltung schüleraktivierender Lernprozesse im Unterricht (z. B. niveaudifferente Aufgabenstellungen, Berücksichtigung individueller Lernwege und individuelle Lernstandsreflexion),

- die Optimierung gestalteter Plenumsarbeit und selbstständigen Arbeitens (z. B. Vermeidung von Lernabstinenzen, Ausbau organisierter Hilfen für das selbstständige Lernen),
- die Ausweitung einer systematischen, professionellen Arbeitsplanung im Kollegium mit dem Ziel verbindlicher Vereinbarungen, insbesondere zur Unterrichtsgestaltung (z. B. durch geregelte Teamarbeit und festgelegte Instrumente eines prozessbegleitenden Controllings sowie einer regelmäßigen Evaluation).

Für die Weiterentwicklung der schulischen Qualität in den angesprochenen Aspekten sowie für den Ausbau bzw. die Stabilisierung bestehender Stärken besitzt das Gymnasium Kamen ein sehr gutes personelles Potenzial.

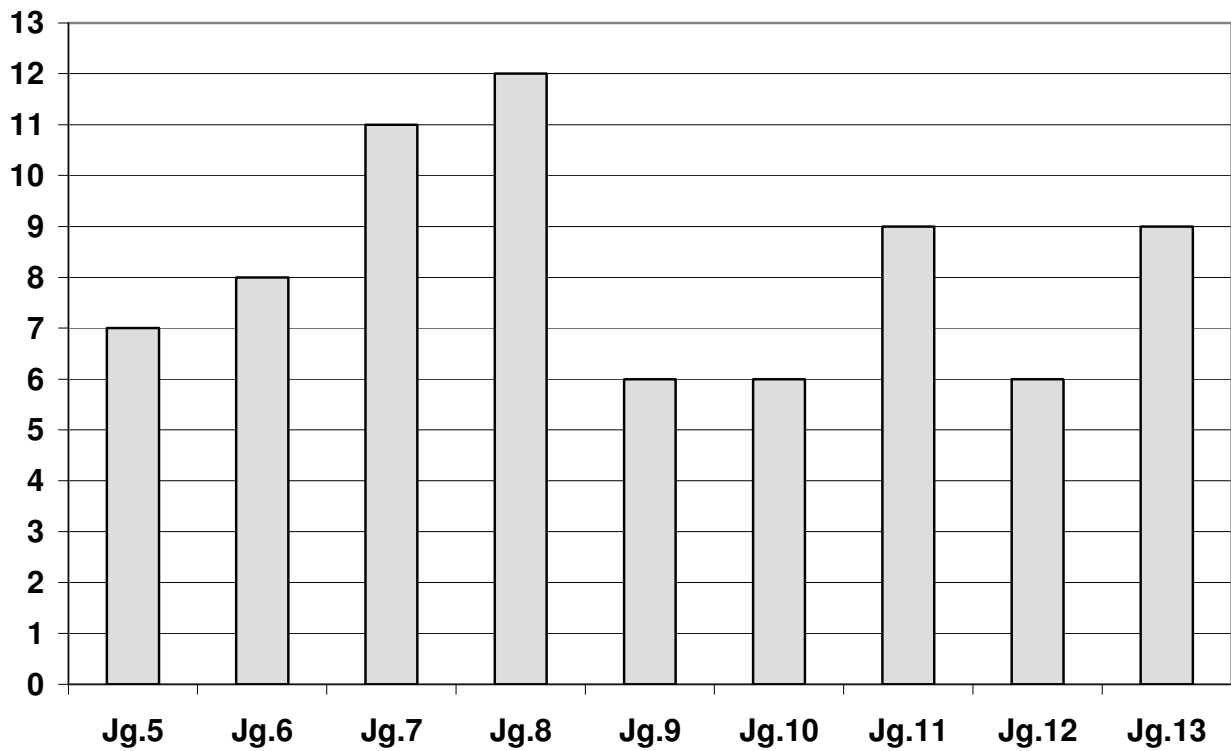


### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	<p>Hildegard Jäger, Qualitätsprüferin 1 (Teamleitung)</p> <p>Annette Droßel, Qualitätsprüferin 2</p> <p>Ulrich Heier, Pädagogischer Mitarbeiter</p> <p>Manfred Haupthoff, Verwaltungsmitarbeiter</p> <p>Gabriele Henrichsmann, Verwaltungsmitarbeiterin</p> <p>Bernhard Michel, Verwaltungsmitarbeiter</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 20.10.2011</li> <li>• Schulbesuchstage vom 14.11. bis 17.11.2011</li> <li>• 76 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• 7 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (14 Personen), Eltern (13 Personen), Lehrkräften (14 Personen), nicht lehrendem Personal (5 Personen) und der Schulleitung (2 Personen)</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	keine

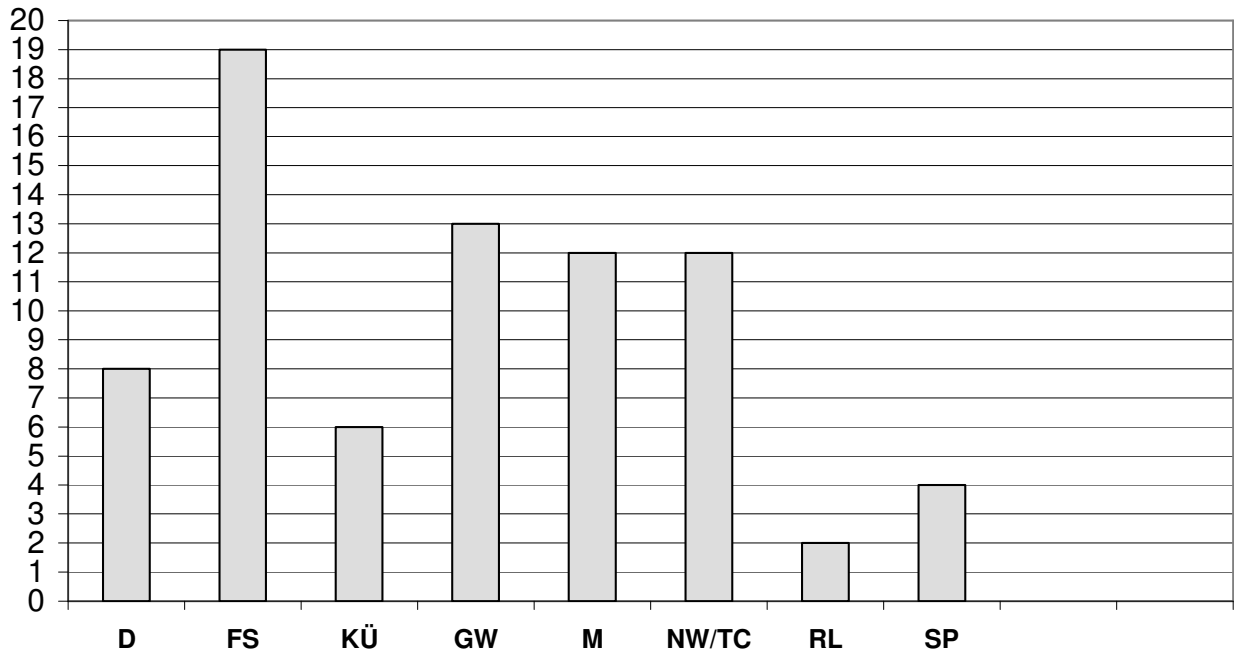
## Verteilung der Unterrichtsbesuche

Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgängen



Die Besuche im „Jg. 11“ und „Jg. 12“ bilden zusammen den Doppeljahrgang 12 bzw. Q 1 ab, im „Jg. 10“ die „Einführungsphase = EPh“. In der Jahrgangsstufe 8 fällt die Zahl so hoch aus, weil alle Differenzierungskurse (WP II) hier besucht wurden.

### Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



FS: Hier werden Englisch, Französisch, Latein, Spanisch und Russisch erfasst.

KÜ: Hier werden Kunst und Musik erfasst.

GW: Hier werden Geschichte, Erdkunde, Politik/Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaft und Philosophie erfasst.

NW/TC: Hier werden Physik, Biologie, Chemie und Informatik erfasst.

## 4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

### Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation



Das Gymnasium Kamen ist eine Schule im städtischen Raum, angesiedelt im östlichen Ruhrgebiet. In Kamen gibt es vier weiterführende Schulen, neben dem Städtischen Gymnasium eine Gesamtschule, eine Real- und eine Hauptschule. Die Infrastruktur des schulischen Umfeldes sowie die Verkehrsanbindung sind gut; ca. 30 Prozent sind Fahrschülerinnen und –schüler. Die meisten Schülerinnen und Schüler stammen aus Familien mit durchschnittlichem bzw. überdurchschnittlichem Einkommen. Der Anteil der Familien, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bekommen, und der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund sind sehr niedrig. Daraus resultiert ein geringer Sprachförderbedarf. Die Schule steht bezogen auf die Schüleranmeldungen und bei den Zugängen zur gymnasialen Oberstufe im Wettbewerb mit der benachbarten Gesamtschule und den anderen Gymnasien im weiteren Umkreis. Der Einzugsbereich der Schule umfasst jeweils die gesamten großflächigen Stadtgebiete wie auch die angrenzenden Gemeinden im Umland. Einen leichten Rückgang der Anmeldezahlen in der Jahrgangsstufe 5 in diesem Schuljahr führt die Schule auf die Einführung von G8 zurück, da viele Eltern sich für den längeren Bildungsgang zum Abitur an der Gesamtschule entschieden, wie die gestiegenen Anmeldezahlen an der Gesamtschule Kamen belegen.

Das Gymnasium wurde am 1. Oktober 1858 eröffnet und beging im Jahr 2008 sein 150jähriges Schuljubiläum. Das heutige Schulgebäude wurde 1968/69 errichtet und in den Jahren 1983 sowie 1993 jeweils mit einem (Süd-) bzw. (West-)Anbau erweitert, so dass derzeit 43 Klassen- und 20 Fachräume für den Unterricht zur Verfügung stehen. Durch die unmittelbar benachbarte Konzertaula der Stadt Kamen eröffnen sich der Schule attraktive Möglichkeiten für außerunterrichtliche Veranstaltungen bzw. für den Betrieb einer kleinen „Mensa“, die regelmäßig intensiv genutzt werden.

		Schule		Land	Kreis
		GK		NRW	UN
		Schuljahr			
		10/11	09/10	10/11	
S I	Schülerzahl	660	816		
	Schülerinnenanteil (%)	47,9	48,5	52,3	52,4
	Migrantenanteil* (%)	4,5	4,2	5,2	4,1
S II	Schülerzahl	522	387		
	Anteil der Schülerinnen (%)	56,3	58,4	54,3	54,1
	Migrantenanteil* (%)	3,4	4,4	5,6	4,6

		Schule		Land	Kreis
		GK		NRW	UN
		Schuljahr			
		10/11	09/10	10/11	
S I	Klassenzahl	25	31		
	Klassengröße	26,4	26,3	28	27,6
S II	Teilnehmer je Grundkurs	20,6	19,7	21,8	21,6
	Teilnehmer je Leistungskurs	19,5	20,0	19,1	19,1

Angaben zur Schülerstruktur

Quellen: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW

Die Abnahme der Schülerzahl und der Klassenzahl in der Sekundarstufe I und die Zunahmen in der Sekundarstufe II ergeben sich mit der Einführung des G 8 durch die rechnerische Zuordnung der Jahrgangsstufe 10 zur Sekundarstufe II.

Den aktuellen Stand (Oktober 2011) spiegelt folgende Tabelle:

<b>Anzahl der Schülerinnen und Schüler (nach Angaben der Schule) ...</b>	
... insgesamt	1140
Anzahl der Schülerinnen	568
Anzahl der ausländischen Schüler / Schülerinnen	43 (24)
... mit nichtdeutscher Familiensprache (Schätzung)	79
... mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht	0

### Personelle Ressourcen

Ist-Soll-Vergleich	Aktuelles Schuljahr (2010/11)	Letztes Schuljahr (2009/10)	Vorletztes Schuljahr (2008/09)



Lehrerstellen-Soll		74,12	72,21
Lehrerstellen-Ist		74,67	71,32
Lehrerversorgung in %		100,75	98,76
Unterrichtsversorgung in %	98,31	95,88	96,65
Mangelfächer / Mangelfachrichtungen (bitte benennen):	ER, KR, CH, D	ER, KR, CH, PH, PK, MU	ER, KR, PH
Überhangfächer (bitte benennen):	EK	X	X

<b>Angaben (der Schule) zum Personal im laufenden Schuljahr</b>	
Anzahl der Kollegiumsmitglieder	82
Anzahl der Teilzeit-Lehrkräfte	14
Anzahl der weiblichen Lehrkräfte	35
Anzahl der neu in diesem Schuljahr hinzugekommenen Kollegiumsmitglieder (Neueinstellungen, Abordnungen, etc.)	4
Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, davon BDU	13, davon 11
Funktionsstellen (insbesondere Schulleitung), hier auch Vakanzzeiten innerhalb der letzten drei Jahre	6
Nicht lehrendes Personal (z. B.: Verwaltungskräfte, Hausmeister, Erzieher / -innen, Sozialarbeiter / -innen, sozialpädagogische Fachkräfte, Ein-Euro-Kraft, Netzwerkbetreuer / -innen, OGS-Personal, Therapeuten, Pflegerisches Personal, Pflegerisches Hilfspersonal, Fahrdienst, etc.)	9

## Begründungen der Schule zu Unterrichtskürzungen

Die fehlende Lehrkräfteversorgung in den oben genannten Mangelfächern führt zum Ausfall des Unterrichts in Religion und Praktischer Philosophie in den Jahrgangsstufen 7 und 8 sowie zur Kürzung des Chemie-Unterrichts in der Jahrgangsstufe 7.

## Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Gebäude befindet sich in einem insgesamt guten Gesamtzustand, auch die sächliche Ausstattung wird von der Schule insgesamt als „gut“ eingestuft; die fehlende Barrierefreiheit bzw. das Fehlen eines Aufzugs, über den alle Etagen des Hauptgebäudes erreicht werden können, wird, insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklung der „Inklusion“ in NRW, als „unzureichend“ bewertet; das Qualitätsteam schließt sich der Gesamteinschätzung ausdrücklich an (s. unten).

<b>4.1 Einschätzungen zur Gebäude- und Raumsituation – soweit für Ihre Schulform zutreffend</b>				
	<b>sehr gut</b>	<b>gut</b>	<b>ausreichend</b>	<b>unzureichend</b>
Gebäude- und Raumsituation insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule ist barrierefrei / behindertengerecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ausstattung mit Neuen Medien	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Außenanlagen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulhof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten zur Pausengestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten der Mittagsbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Klassenräume	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Klassenräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Fachräume	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Fachräume	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Werkräume / Werkstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Werkräume / Werkstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume				
Raumangebot der Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Räume für zusätzliche pädagogische Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Räume für zusätzliche pädagogische Angebote	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Beratungsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Beratungsräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Lehrerzimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Lehrerzimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Raumangebot der Lehrerarbeitsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Lehrerarbeitsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Schüleraufenthaltsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Schüleraufenthaltsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Gruppenräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Gruppenräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Pflege- und Therapieräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Pflege- und Therapieräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Räume im Ganzttag / Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Räume im Ganzttag / Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Versammlungsräume (Aula)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Versammlungsräume (Aula)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot Kantine / Cafeteria / Kiosk	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität / Ausstattung Kantine / Kiosk	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nach Einschätzung des Qualitätsteams sind folgende **Merkmale** besonders erwähnenswert:

- die vorbildliche Ausstattung der naturwissenschaftlichen Fachräume,
- die Ausstattung eines Musikraums mit Keyboards,
- die Bibliothek mit der großen Auswahl an neuen und alten Medien,
- der Theater- und Konzertsaal mit 880 Sitzplätzen,
- die Ausstattung der Gymnastikhalle, insbesondere für „Ringen und Kämpfen“,
- die Sporthalle mit einem angrenzenden Unterrichtsraum,
- die Mediathek – auch Rückzugsraum für Schüler der Sek.II,
- die Gestaltung der Flure mit Kunst-Arbeiten der Schülerinnen und Schüler,
- die außen angebrachte Atom-Binär-Uhr,
- die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Gebäudes,
- die kleine „Mensa“ für ca. 80 Schülerinnen und Schüler,
- der Raum für die Berufswahlvorbereitung,
- der ansprechend gestaltete Kiosk mit einer digitalen Infotafel,
- die Schließfächer für die 5. + 6. Jahrgänge.

**Handlungsbedarf** für den Schulträger besteht in folgenden Bereichen:

- Erweiterung des Raumangebots an Lehrerzimmern und Lehrerarbeitsräume,
- Ausstattung der Klassenräume mit 2- 3 PCs einschließlich Internet-Zugang,
- Gestaltung des Schulhofes mit Elementen der Bewegungsförderung.

Weitere **Wünsche der Schule** betreffen:

- die Erweiterung der Mensa bzw. Einrichtung einer Cafeteria.

### **Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

Neben einer Reihe schulinterner pädagogischer Konzepte, insbesondere im Bereich der Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen in Sport, Sprachen und Musik, hat die Schule folgende übergreifende Profile aufzuweisen:

- Sie ist „Eliteschule des Leistungssports“ mit dem Schwerpunkt „Fußball“, zertifiziert vom Deutschen Fußballbund (DFB) und vom Landesministerium für Sport NRW (MFKJKS).
- Sie nimmt teil am landesweiten Projekt „Partnerschule des Leistungssports“.
- Sie ist mit dem Qualitätssiegel „Schule – Beruf“ ausgezeichnet worden.
- Sie nimmt teil an der landesweiten Initiative „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“ und „LauV“.
- Sie fördert regelmäßig die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am bundesweiten Projekt JUNIOR auf Initiative des Instituts der deutschen Wirtschaft.

- Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Advanced-Placement-Prüfungen und bereitet sie darauf vor.



## 5 Daten und Erläuterungen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten (Stand: Oktober 2010) lassen sich folgende Aussagen treffen:

Nach einer Steigerung in den letzten beiden Jahren von 80,3% auf 85,2%, liegt derzeit der Anteil Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium Kamen mit dem Abitur verlassen, mit 88,7% über dem Niveau des Landes (82,2%) und des Kreises (85,2%).

Der zusammen genommene Anteil der Abgänger mit FOR-, FORQ- und der FHR - Abschluss sank in den letzten zwei Jahren auf 11,3 % und liegt damit unter dem Landesniveau. von 16,9%.

132 der 135 Schülerinnen und Schüler wechselten 2010 am Ende der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II (NRW 94,9; UN 94,5%).

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, der von einer anderen Schule in die Oberstufe gekommen ist (Seiteneinsteiger), lag 2010 mit 12,8 % etwas unter dem Niveau des Landes mit 14,1% und über dem Wert der Gymnasien des Kreises (11,6%).

Der Wiederholeranteil in der S I (3,8%) liegt deutlich über den Vergleichswerten des Landes (1,4%). In den Vorjahren lag der schuleigene Wert noch bei 2,1 % in 2009/10 und bei 2,5 % in 2008/09. Der Wiederholeranteil in der S II (1,5%) liegt unter den Vergleichswerten des Landes (1,8%).

Der Prozentsatz der Schulformwechsler durch Abschulung liegt in der gesamten S I mit 0,9% unter dem Landesniveau von 1,5%. Beobachtbar sind in den Vorjahren punktuelle Abschulungsanteile, z.B. nach der Jahrgangsstufe 7 von bis zu 3,1%.

## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

### Lernstandserhebungen

Zum Zeitpunkt der Qualitätsanalyse werden die Lernstandsergebnisse der letzten drei Durchgänge (2008-2010) betrachtet. Sie erlauben eine Analyse im Hinblick auf den Erwerb von Fachkenntnissen in den erfassten Untersuchungsbereichen. Die Ergebnisse der Schule liegen in den 10 geprüften Domänen zweimal über, sechsmal unter und zweimal auf dem Landesniveau vergleichbarer Gymnasien des Standorttyps 2 (Selbsteinstufung der Schule bis 6/2010). Hervorzuheben ist, dass in vergleichbaren Domänen im Fach Deutsch im Jahr 2010 eine Steigerung zu verzeichnen war, jedoch in Englisch und Mathematik schlechtere Ergebnisse im Vergleich zu den Vorjahren erzielt wurden. In allen Fächern zeigen sich erhebliche Leistungsunterschiede zwischen den Klassen der Jahrgangsstufe 8.

Durch die Änderung der Standorttypzuordnung sind die Ergebnisse der Vorjahre nicht mit denen von 2011 vergleichbar. Für eine Bewertung des Aspekts sind diese landesweiten Vergleichswerte auf die jeweiligen fachlichen Standards zu beziehen. Eine derartige Zuordnung und Normierung steht derzeit noch nicht zur Verfügung, so dass lediglich eine Kommentierung der Ergebnisse für 2011 erfolgen kann: Die Jahrgangsstufe 8 des Gymnasiums Kamen erzielt in allen vier Domänen etwas schlechtere Ergebnisse sowohl im Vergleich zum neuen Standorttyp 3 als auch im Vergleich zur Schulform. In allen Fächern zeigen sich auch in 2011 erhebliche Leistungsunterschiede zwischen den Klassen der Jahrgangsstufe 8.

Ursache hierfür kann, wie die Ergebnisse aus den Vorjahren andeuten und die Ergebnisse der Unterrichtseinsichtnahmen belegen (vgl. QB 2.3, 2.4 und 2.5), die unterschiedliche Unterrichtsqualität der Lehrkräfte auch in den vorgelagerten Jahrgangsstufen sein. Eine systemische Qualitätsentwicklung des Unterrichts, der, getragen durch die Fachschaften, die Förderbedarfe der jeweiligen Klasse berücksichtigt, erscheint dringend angeraten.

(vgl. auch 6.2.7 zum Umgang mit den Ergebnissen in den Fachschaften).

### **Zentrale Prüfungen zum Abschluss der Klasse 10**

In den Fächern liegen die Mittelwerte der Prüfungsnoten und der Abschlussnoten aktuell und in den Vorjahren im Bereich des Landesdurchschnitts, in den anderen Fächern etwas darunter. Die Quoten der nicht ausreichenden Prüfungs- und Abschlussnoten liegen meist deutlich über dem Niveau der Landeswerte. Zwischen Prüfungs- und Abschlussnoten sind keine auffälligen Differenzen beobachtbar, so dass an der Schule überwiegend von einer Bewertungspraxis, wie sie landesweit an Gymnasien üblich ist, ausgegangen werden kann.

### **Zentrale Abiturprüfungen**

Für das Zentralabitur 2010 ist die Abiturdurchschnittsnote der Schule mit 2,48 besser als der Landesschnitt von 2,56. Hier ist eine Verbesserung im Vergleich zu den Vorjahren festzustellen.

Mäßigen Anteilen defizitärer Abiturklausurbewertungen in einzelnen Fächern stehen 2010 überdurchschnittlich hohe Anteile exzellenter Prüfungsleistungen in Biologie, Deutsch, Englisch Erziehungswissenschaft, Kunst, Mathematik und Physik gegenüber.

### **Teilnahme an Wettbewerben**

- Neben der erfolgreichen Beteiligung an Wettbewerben in den MINT-Fächern erzielt die Schule regelmäßig bedeutende Erfolge mit ihren Schüler-Unternehmen im Projekt „JUNIOR“ des Instituts der deutschen Wirtschaft (2008 – 2010 dreimal Landessieg, 2011 Bundes-sieg).
- Durch regelmäßige Teilnahme an Schul-Sport-Wettbewerben errangen die Schulsportmannschaften in den letzten Jahren herausragende Preise in verschiedenen Sportarten, u.a. Judo, Fußball, Handball, Segelflugsport etc.

Pokale und Urkunden im Schulgebäude sowie das Pressearchiv belegen die intensive und erfolgreiche Teilnahme an den Sportwettbewerben.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Die Stärkung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gelingt vorbildlich durch die Förderung von

- **Selbstvertrauen** über den Einstieg in das Schulleben mit einer Kennenlernfahrt in der 5. Klasse, die aktive Teilnahme an regelmäßigen musisch-künstlerischen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule (Theateraufführungen, Konzerte etc.), die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben und außerschulischen Angeboten im sprachlichen und naturwissenschaftlichen Bereich, die Einführungstage in die gymnasiale Oberstufe, über sportliche Wettkämpfe auf städtischer, regionaler und teilweise Landes- und Bundesebene etc.,
- **Selbstständigkeit** mit Hilfe der Oberstufenvorbereitung für Quereinsteiger, durch die Einrichtung des Selbstlernzentrums in der Bibliothek, regelmäßige Klassen- und Kursfahrten (in den Jahrgangsstufen 5, 9 und Q1 bzw. Q2), das Berufsvorbereitungspraktikum, durch projektbezogene Arbeitsgemeinschaften und thematische Projektwochen; ganz besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den jährlich neu gegründeten Schüler-Unternehmen im Rahmen des JUNIOR-Projekts des Instituts der deutschen Wirtschaft zu,
- **Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement** über die Ausbildung und den Einsatz der Sporthelferinnen und Sporthelfer, die verantwortliche Leitung der „S – O – S“-Förderkurse, die Vermittlung von Nachhilfe für jüngere Schüler, die Mithilfe am Tag der offenen Tür und bei der Gestaltung des Schulgebäudes, über Klassen- und Schuldienste, eine aktive und unterstützende SV-Arbeit, über die Paten für Unterstufenschüler etc.,
- **Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit** durch das Streitschlichtersystem, durch soziale Kompetenztrainings und Projekte wie „Click it!“ und das „Fair Mobil“ in verschiedenen Klassen, durch das umfangreiche Schüleraustauschprogramm, durch die Erarbeitung des Schulkontrakts etc.,
- **aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben** über die Organisation von Kulturveranstaltungen in der Konzertaula (Konzerte, Theateraufführungen) sowie Ausstellungen in der Stadt, durch die Teilnahme an Benefiz-Veranstaltungen, die Durchführung von Projekten zur historischen Erinnerungskultur und – auch hier – durch den Vertrieb von pädagogisch sinnvollen Produkten der Schüler-Unternehmen etc.

## Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

Die Förderung von Schlüsselkompetenzen unter Nutzung kommunikativer Fähigkeiten und Medien gelingt hinsichtlich

- **Selbstständigen Lernens** durch die in der 5. Klasse konzeptionell verankerte Vermittlung von „Methodenlernen“, die Weiterführung dieser Grundlagen in der Klasse 7 und in der Einführungsphase sowie durch das Selbstlernzentrum im Rahmen der schuleigenen Bibliothek,
- **Anstrengungsbereitschaft** durch die Teilnahme an Wettbewerben, durch die Auszeichnung besonderer Leistungen bei Wettkämpfen, durch die persönliche Ansprache und Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler im Rahmen der „Komm Mit!“-Angebote, durch die Einsichtnahme in die Berufswelt im Rahmen der Kooperation mit betrieblichen Partnern etc.,
- **Teamarbeit** durch einen angemessenen Anteil von Partner- und Gruppenarbeit, der im Alltagsunterricht aller Jahrgangsstufen erkennbar wird, durch in regelmäßigen Abständen wiederkehrende Projektwochen, durch die zahlreichen Lerngruppen im musisch-kreativen und im sportlichen Bereich etc.,
- **Medienkompetenz** durch die Förderung mediengestützter Präsentationen in allen Fächern ab der Jahrgangsstufe 8, durch die Ausstattung eines Schülerübungsraums und des Selbstlernzentrum mit PCs, durch die zeitgemäße mediale Ausstattung von Fachräumen, durch die Möglichkeit zum Erwerb des „Europäischen Computerpasses EXPERT“ etc.,
- **aller Schlüsselkompetenzen** in besonderer Weise hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler, die sich im „JUNIOR“-Projekt engagieren.

Optimierungsmöglichkeiten bestehen im Hinblick auf

- die Implementierung der vorhandenen Angebote in die vorliegenden schulinternen Curricula mit einem hohen Grad an Verbindlichkeit in der Umsetzung für alle.

## Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				

Die hohe Zufriedenheit der **Lehrkräfte** beruht im Wesentlichen auf

- der guten Kooperation, der Offenheit und dem generationsübergreifenden Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb des Kollegiums,
- dem erkennbaren Engagement der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und im Schulleben,
- der modernen und ansprechenden Gestaltung der Unterrichtsräume.

Die weiteren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** fühlen sich insgesamt sehr wohl an der Schule. Sie arbeiten eng und vertrauensvoll mit Schulleitung und Kollegium zusammen und schätzen das positive Arbeitsklima.

Die Zufriedenheit der **Eltern** beruht im Wesentlichen auf

- dem Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung sowie dem guten sozialen Miteinander in der Schule,
- dem breiten unterrichtlichen Angebot sowie der traditionellen Vielfalt der Aktivitäten im sonstigen Schulleben, insbesondere im musischen, sportlichen und sprachlichen Bereich.

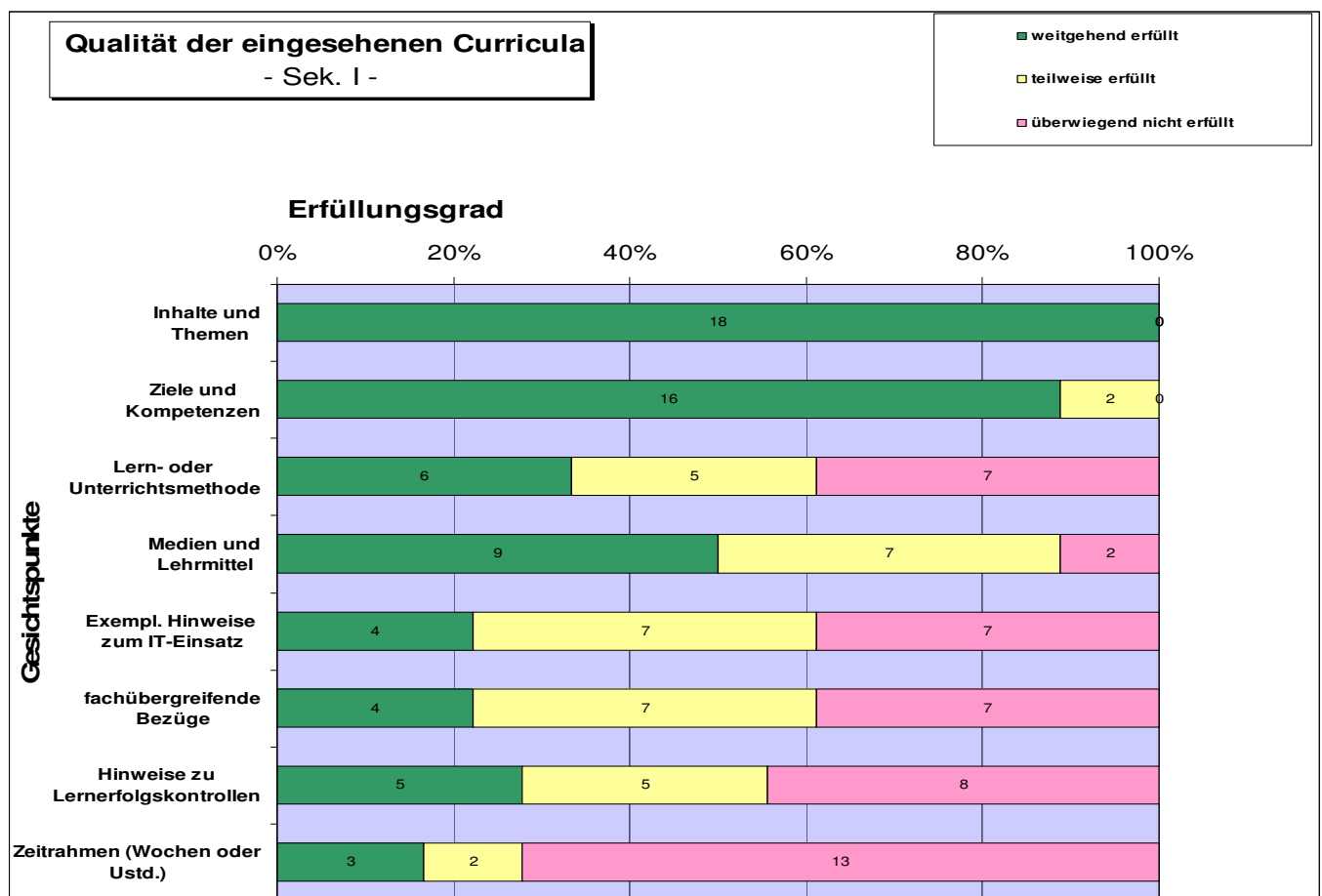
Die im Interview befragten **Schülerinnen und Schüler** sind sehr zufrieden mit ihrer Schule und gehen gern dorthin, weil es dort viele Veranstaltungen, Ausflüge, Klassen- und Studienfahrten sowie attraktive Arbeitsgemeinschaften gibt; sie loben die angenehme und gewaltfreie Umgebung, in der sie sich sicher und geschätzt fühlen, die umfassende Beratung und Unterstützung durch das Oberstufenteam und die SV-Lehrer. Sie nutzen die Vielfalt des Schullebens gern und engagieren sich in Projekten innerhalb und außerhalb der Schule, in besonderem Maße in den Schüler-Unternehmen im Rahmen des JUNIOR-Projekts.

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.			X		

Die Curricula der Sekundarstufe I besitzen noch keinen einheitlichen Entwicklungsstand. In fast allen Fächern orientieren sie sich an den Kompetenzstufenmodellen bzw. an den Domänen der Kernlehrpläne für NRW.





Von den vorgelegten Hauscurricula zeigen Deutsch, Englisch, Physik, Kunst und Musik einen vorbildlichen Ausbaustand und eignen sich als Vorlagen für andere Fächer; eine besondere Stärke liegt in ihrer Vernetzung mit anderen Konzepten der Schule.

Beschlüsse zur Gestaltung schüleraktivierender Lernprozesse in Form von gemeinsam verabschiedeten Unterrichtsvorhaben, die Inhalte und Sozialformen mit Unterrichtsmethoden zur Erlangung von Methoden- und Medienkompetenzen vernetzt ausweisen, sind von fast allen Fachschaften noch zu erarbeiten. Welche Themen und Inhalte bearbeitet werden, ist verabredet, wie die insbesondere prozessbezogenen Kompetenzen erlangt werden sollen, jedoch überwiegend nicht.

Verbindlichkeiten, Instrumentarien und Evaluationsvorhaben eines begleitenden Umsetzungscontrollings im Hinblick auf die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen und zur systematischen Verankerung eines übergreifenden Methoden- und Mediacurriculums sind in der Minderheit der Fachschaften angedacht und werden, wie in den Interviews während der Analysetage bekundet, im Rahmen der systematischen Qualitätsentwicklung eine weitere Konkretisierung erfahren.

#### **Hinweise zu den Zeilen 6 bis 8 der Grafik „Qualität der eingesehenen Curricula der S I“**

- Fächerübergreifende Bezüge sollten konkret benannt **und** durch Beschlussfassung der Fachkonferenzen zu verbindlichen unterrichtlichen Konsequenzen im jeweils zugeordneten Fach führen. Unterstellte durchgängige fachimmanente Bezüge zu anderen Fächern führen nicht zwangsläufig zur erwarteten unterrichtlichen Befassung mit den benannten Gegenständen, Methoden oder Medien.
- Hinweise zu den Lernerfolgskontrollen sollten sich konkret auf die jeweiligen Unterrichtssequenzen beziehen, so dass eine weitgehende Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungsanforderungen auf der Jahrgangsebene möglichst konkret gewährleistet ist. In diesem Sinne muss der Zuordnung von Aufgabentypen zu den Lernerfolgskontrollen eine entsprechende Konkretisierung folgen.
- Zeitangaben in den Curricula sollten sich möglichst detailliert auf die einzelnen Unterrichtssequenzen beziehen, damit auf der Jahrgangsebene ein weitgehend zeitgleiches Vorgehen unterstützt wird. Die Konkretisierung der Zeitrahmen fördert die Möglichkeiten einer inhaltlichen Kontinuität des Fachunterrichts im Vertretungsfall, erhöht die Möglichkeit zu gemeinsam vorbereiteten parallelen Leistungsüberprüfungen und erleichtert Vertretungskräften und neu eingesetzten Lehrkräften eine schnelle Orientierung.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

Auf der Ebene der vorgelegten Dokumente überzeugt das Leistungskonzept der Schule,

- da für alle Fächer ausgearbeitete Vereinbarungen zur Leistungsbewertung vorliegen,
- da Gewichtungen von Leistungsbereichen (mündlich, schriftlich, Heftführung, Gruppenarbeit, beobachtbares Verhalten unter pädagogischer Perspektive, kriteriengestützte Bewertungen, etc.) durchgängig erkennbar werden,
- da in der Sekundarstufe I Vereinbarungen zur Leistungsbewertung mit erkennbarem Bezug auf die Kernlehrplanvorgaben benannt, jedoch nicht immer kriteriale Bewertungsraster für Klassenarbeiten vorgesehen sind,
- da die Ausführungen überwiegend adressatengerecht (Schülerschaft / Elternschaft) formuliert sind,
- da z. B. im Fach Deutsch den jeweiligen Unterrichtsvorhaben Lernerfolgskontrollen und Aufgabentypen zugeordnet werden.

Optimierungsmöglichkeiten bestehen, insbesondere in der Umsetzung, hinsichtlich

- des Einsatzes von Vergleichsarbeiten, die eine gleichsinnige Anwendung der Leistungsbewertung sicherstellen,
- verbindlicher Vereinbarungen zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II, die sich auf die Bewertungsraster der Zentralen Prüfungen bzw. auf die Abiturvorgaben beziehen,
- detaillierter und vollständiger Festlegungen von Kriterien mit zugeordneten Lernerfolgskontrollen und Aufgabentypen in allen Fachschaften.

Aus den Interviews mit Schülerinnen und Schülern sowie mit Eltern ergibt sich zwingend die Notwendigkeit einer Kontrolle der gleichsinnigen Anwendung der Grundsätze zur Leistungsbewertung durch alle Lehrkräfte.

### Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		X		
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

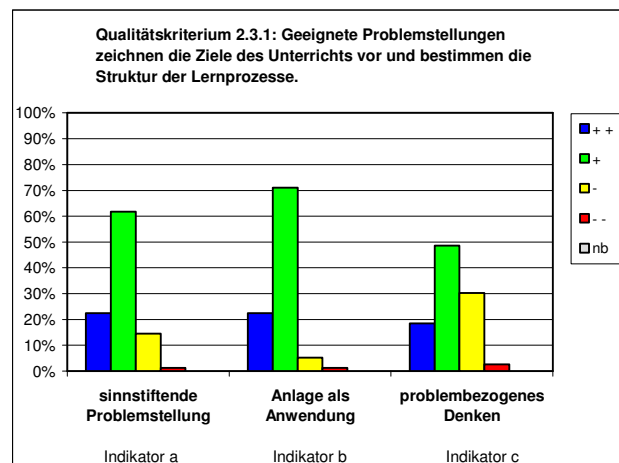
Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=76 der Unterrichtseinsichtnahmen.

**Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen**  
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 69)

Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

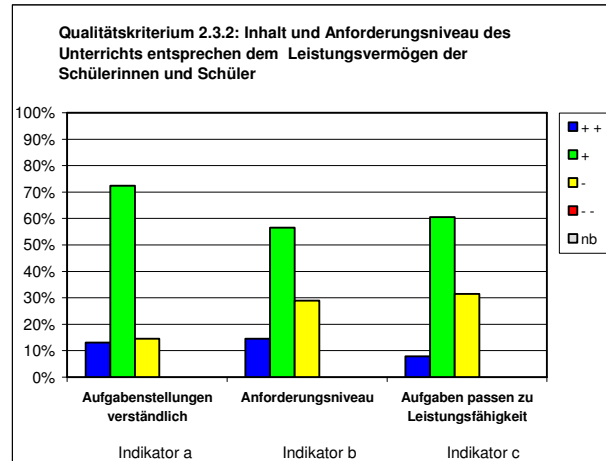
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

2.3.1		++	+	-	--
			X		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X		

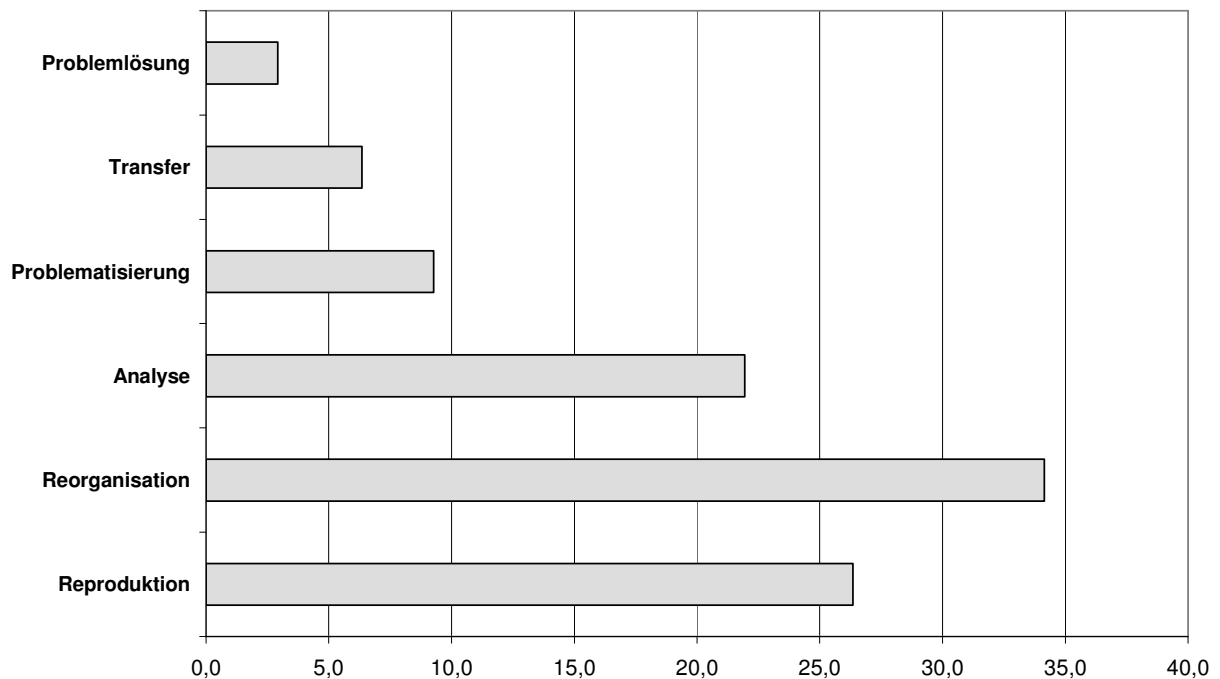


Die in den Unterrichtssequenzen beobachteten Problemstellungen waren überwiegend in guter, in mehr als 20 % auch in exzellenter Qualität angelegt. Entdeckendes Lernen sowie größere Herausforderung der Lernenden durch problembezogenes Denken und Arbeiten sind noch verbesserungsfähig.

2.3.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		



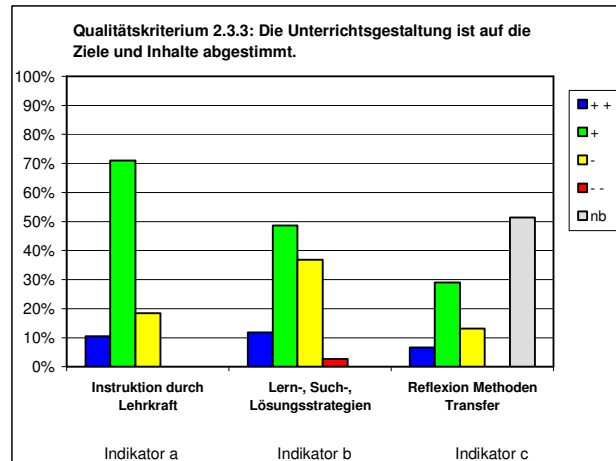
### Beobachtete Zielebenen (in %)



Die klare und verständliche Formulierung von Aufgaben war fast in allen Unterrichtssituationen erkennbar. Das Anforderungsniveau entsprach in mehr als 60 % dem zu beobachtenden Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler; Abweichungen bedeuteten meist Unterforderung. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler wurden – selbst wenn sie nachträglich zusätzliche Materialien erhielten und bearbeiten mussten – in einigen Sequenzen nur unzulänglich in ihrem Leistungspotenzial gefordert. Der Unterricht kann durch Aufgaben, Impulse und Instruktionen, die noch genauer der Leistungsfähigkeit einzelner Schülerinnen und Schüler entsprechen und gezielter zum problembezogenen Denken und entdeckenden Lernen herausfordern – insbesondere im Hinblick auf leistungsstarke Schülerinnen und Schüler – optimiert werden. Hierzu ist eine durchgängige Differenzierung der Leistungsniveaus erforderlich (s. auch 2.4.3 unten).

Dies würde sich zugleich in einer wünschenswerten Verstärkung der oberen Zielebenen in der Tabelle, Transfer und Problemlösung, niederschlagen.

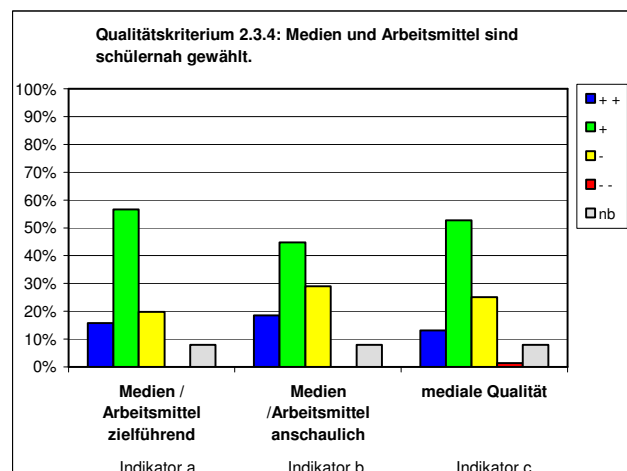
2.3.3			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		X		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.			X	



Die Schülerinnen und Schüler konnten in den besuchten Unterrichtssequenzen die Aufgaben überwiegend ohne Nachfragen bearbeiten, d.h. sie waren in die angebotenen Aufgabenformate eingearbeitet. Eine schülernahe Vermittlung von Lern-, Such- und Lösungsstrategien konnte dagegen nur in etwa 60 % der eingesehenen Unterrichtsausschnitte in guter und vorbildlicher Qualität beobachtet werden. In mehr als einem Drittel der Sequenzen ließ sich nicht durchgehend ein den Lernenden bewusstes und zielorientiertes Vorgehen erkennen.

Ansätze zur „Reflexion in Bezug auf die Eignung methodischer Vorgehensweisen“ waren in gut der Hälfte der Lerneinheiten nicht erkennbar angelegt. Hier wurde auch berücksichtigt, wenn eine Reflexion geplant, in der eingesehenen Phase des Lernprozesses allerdings nicht konkret zu beobachten war. Dagegen konnte die in etwa einem Drittel der Sequenzen beobachtete Reflexion durch gute Qualität überzeugen.

2.3.4			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Der Medieneinsatz im Unterricht erwies sich in etwa drei Vierteln der Lerneinheiten als zielführend; die mediale Qualität in etwa einem Viertel der Sequenzen musste dagegen als verbesserungswürdig bewertet werden, insbesondere mangelte es an Anschaulichkeit, z.B. beim Einsatz

von beschrifteten Folien auf dem OHP oder von schlecht lesbaren Tafelbildern. Insgesamt jedoch nutzen die Lehrkräfte die gute mediale Ausstattung der Schule konsequent.

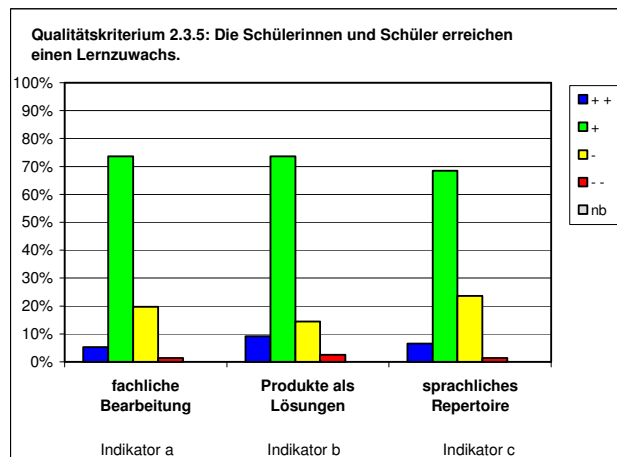
Medien	%
Fachrequisiten	15,2
Filmpräsentation	1,6
Audiopräsentation	4,8
Computer als Arbeitsmittel	3,2
Lehrbuch, Arbeitsblätter	43,2
Tafel, OHP	32,0

Unter „Filmpräsentation“ wird auch die visuelle Präsentation mit Hilfe von Laptop und Beamer erfasst.

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent der besuchten Lerneinheiten)

Die Übersicht weist - an gymnasialen Maßstäben orientiert - einen zufriedenstellenden Einsatz neuer, audiovisueller Medien im Unterricht aus; die traditionellen Medien wie Tafel bzw. OHP sowie Lehrbuch und Arbeitsblätter haben daneben einen hohen Stellenwert.

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		



Die Förderung des sprachlichen Repertoires der Schülerinnen und Schüler ist Aufgabe jeglichen Fachunterrichts; dies gelang hier überwiegend in guter Qualität. Lediglich in etwa einem Viertel der beobachteten Sequenzen wurde diesem Kriterium zu wenig Beachtung geschenkt, z.B. hinsichtlich des korrekten und konsequenten Gebrauchs der Fachsprache bzw. einer systematischen Erweiterung des Wortschatzes auf Seiten der Schülerinnen und Schüler.

### Zusammenfassung

Innerhalb des Qualitätsaspektes 2.3, der die fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts in den Fokus nimmt, lassen sich eine Reihe positiv umgesetzter Qualitätskriterien und Indikatoren feststellen.

Beispiele sind

- sinnstiftende Problemstellungen und klare Aufgabenstellungen, welche die Ziele und Strukturen der Lernprozesse verdeutlichen,

- angemessene Abstimmung von Unterrichtsgestaltung und fachspezifischen Inhalten und Zielen,
- passgenauer Zuschnitt der Lernprozesse auf die Mehrheit der Mitglieder der Lerngruppen,
- zielführender Umgang mit Medien und Materialien in den meisten Fächern.

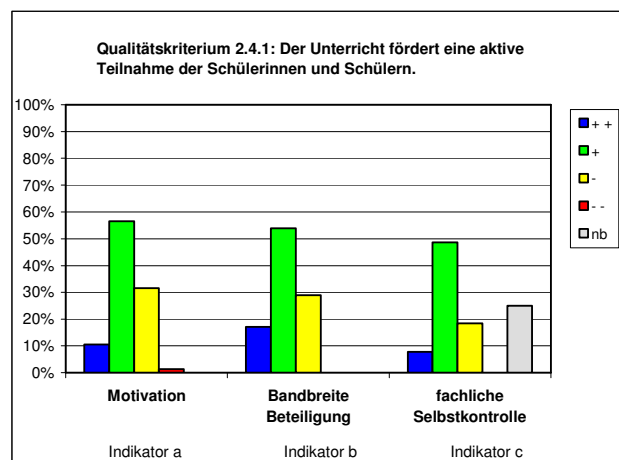


## Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
					X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.		X		
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.				X
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.			X	
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.		X		
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			X	

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

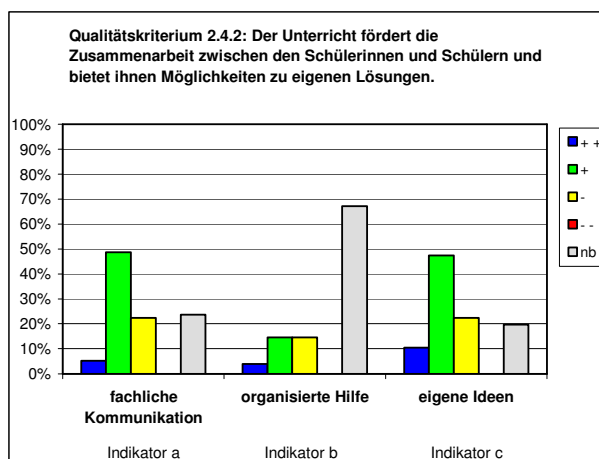
2.4.1		++	+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.		X		



Hohe Motivation fast aller Schülerinnen und Schüler sowie eine breite Beteiligung kennzeichneten den Unterricht an den Schulbesuchstagen in mehr als zwei Drittel der beobachteten Lerngruppen. Eine gesicherte Selbstkontrolle bei Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit ist bereits weitgehend in guter Qualität im Unterricht verankert.

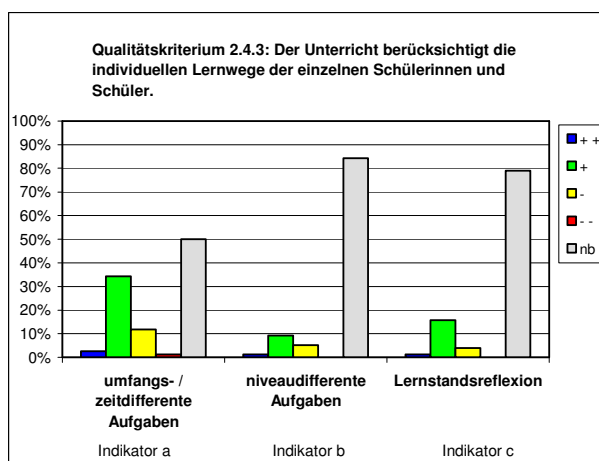
Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen der empirischen Unterrichtsforschung führen nicht vorhandene fachliche Selbstkontrollmöglichkeiten zur Minderung des Lernertrags und zu Wartezeiten bzw. Lernabstinenzen, insbesondere bei leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern. Dies kann vermieden werden, etwa in Verbindung mit organisierten Hilfen (Kriterium 2.4.2b).

<b>2.4.2</b>			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Experten oder Helfer).				X
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.		X		



Wenn eine Zusammenarbeit von den Schülerinnen und Schülern gefordert war, gelang diese in gut der Hälfte der Unterrichtssequenzen in überzeugender Ausführung. Nur in einem sehr geringen Anteil der beobachteten Sequenzen wurden organisierte Hilfen und Unterstützungssysteme (angeleitete Helfer, Karten mit vorbereiteten Zwischenergebnissen, Anschauungsmaterialien,...) im Unterricht bereitgestellt (unter 40%). Hilfen wurden zumeist bei den Lehrkräften gesucht. Dies führte manchmal zu Wartezeiten und eingeschränkten Lernerfolgen. Hier ist eine Optimierung erforderlich. Möglichkeiten, eigene Ideen mit unterschiedlichen Lösungen zu entwickeln, gab es in knapp 60 % der beobachteten Unterrichtsausschnitte in Erfolg versprechender Ausprägung. Die Aufgabenformate (Arbeitsblätter und auch mündliche Aufgabenstellungen) ließen in den übrigen Sequenzen noch wenig Spielraum für die eigenen Ideen der Lernenden oder eine kommunikative Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung.

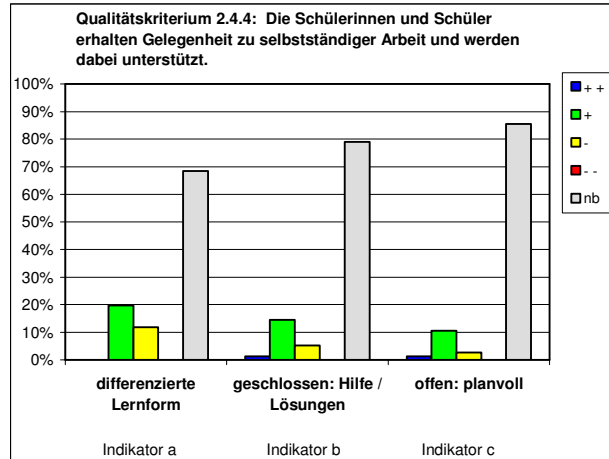
<b>2.4.3</b>					--
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			X	
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferenziert angelegt sind.				X
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



Auf individuelle Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (differenzierte Arbeitsaufträge: unterschiedliche Anzahl an Aufgaben bzw. Zeitschienen zur Bearbeitung; unterschiedliche Schwierigkeitsgrade) wurde nur bei einem insgesamt deutlich zu geringen Teil der Unterrichtsstunden erkennbar eingegangen. Auffallend ist hier besonders der extrem niedrige Anteil an Niveaudifferenzierung bei den gestellten Aufgaben. Eine abschließende Lernstandsreflexion in zielführender Ausprägung wurde in weniger als 20 % der Sequenzen beobachtet.

Im Vergleich mit dem im Schulprogramm verankerten Anspruch der Schule ist die individuelle Förderung innerhalb des Unterrichts deutlich zu wenig ausgeprägt (s. auch Kap. 5.2.6) und bildet ein vorrangiges Handlungsfeld der Schulentwicklung.

2.4.4				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).			X	
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.		X		

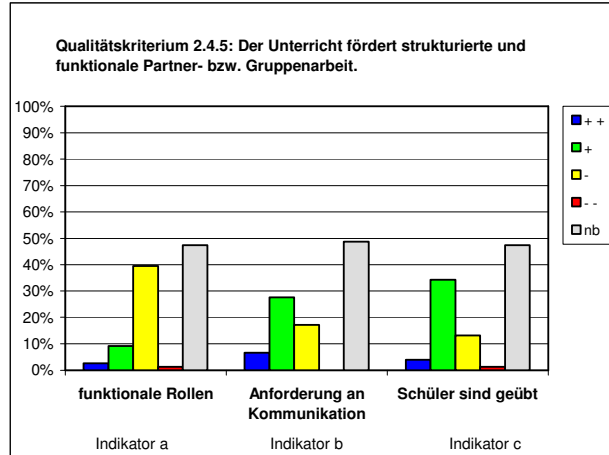


Mit diesem Kriterium wird überprüft, ob es beobachtbare Arrangements zum selbstständigen Arbeiten gibt, die u. a. eines oder mehrere der folgenden Merkmale erfüllen:

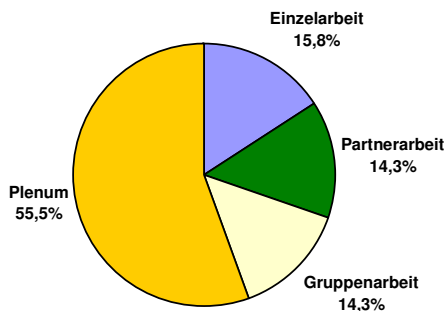
- die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse zum Erkunden, Entdecken, Experimentieren, Ausprobieren, praktischen Arbeiten etc.,
- die Lehrkraft lässt die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess oder Teile davon selbst planen,
- die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig an – unterschiedlichen – Aufgaben; sie kontrollieren und korrigieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse,
- die Schülerinnen und Schüler arbeiten nach Wochenplänen,
- die Schülerinnen und Schüler suchen verschiedene Lösungswege und stellen sie vor,
- die Schülerinnen und Schüler referieren/präsentieren – in längeren Zusammenhängen ohne Unterbrechung.

Differenzierte Lernformen in diesem umfassenden Sinn waren selten erkennbar; auch in Phasen des eigenständigen Arbeitens überwogen meist geschlossene Aufgaben mit einer deutlichen Lenkung durch die Lehrkraft bzw. die Aufgabenstellung, die nur vorübergehend etwas Spielraum für eigenständige Lernaktivitäten boten. Im Hinblick auf das Angebot offener Aufgaben zeigen sich in einzelnen Fächern positive Ansätze.

<b>2.4.5</b>			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.			X	
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.		X		



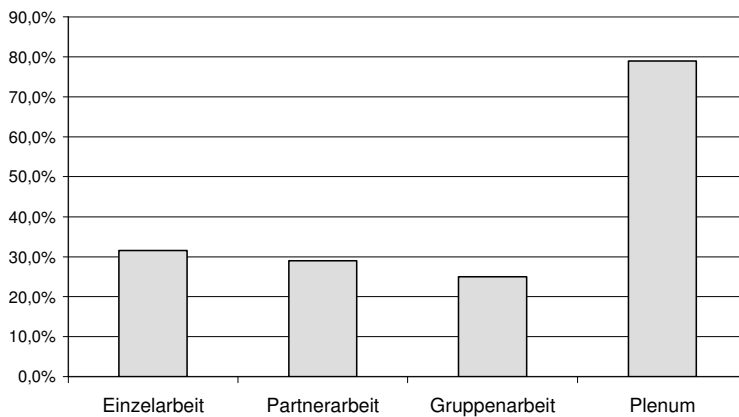
**Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen**



**Zeitanteile**

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

**Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform**



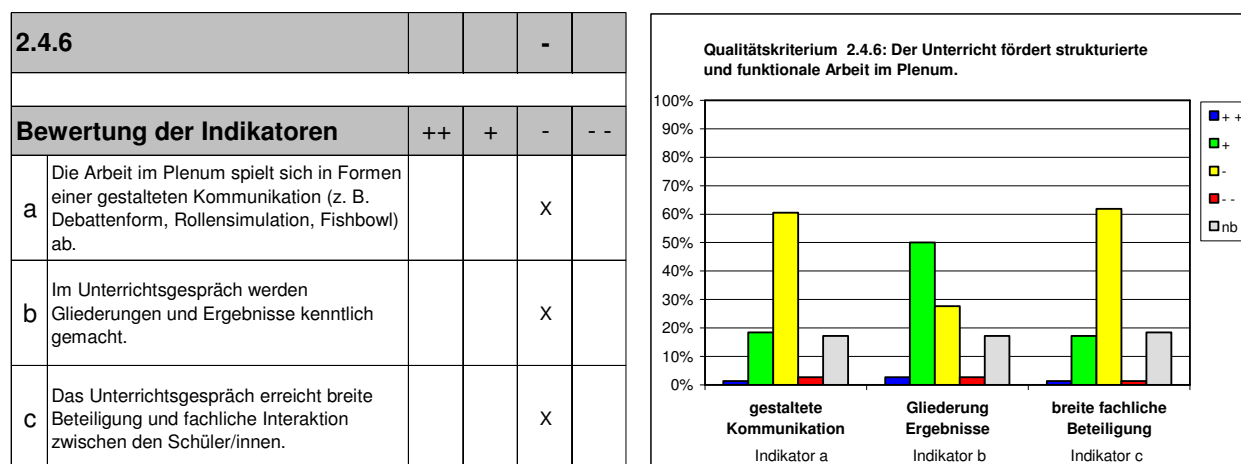
**Häufigkeit des Einsatzes**

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

Wie sich an der Grafik zur Verteilung der beobachteten Sozialformen ablesen lässt, wurden kooperative Arbeitsformen (Partner- und Gruppenarbeit) angemessen häufig während der Unterrichtsbeobachtungen eingesetzt. Auch wenn von den „Zeitanteilen“ her die Plenumsarbeit

deutlich überwog, so erwies sich etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler als geübt in kooperativen Lernformen.

Die beobachteten Aufgabenstellungen waren meist für teamorientiertes Arbeiten geeignet und förderten die Kommunikation innerhalb der Kleingruppen. Nur in gut 10 % der Sequenzen war die Arbeitsorganisation auf ein strukturiertes soziales Miteinander ausgerichtet, d.h. Schülerinnen und Schüler arbeiteten erkennbar und überzeugend in unterschiedlichen, funktionalen Rollen.



Wegen des hohen Zeitanteils der Plenumsphasen gebührt der Qualität dieser Unterrichtsform besondere Aufmerksamkeit: Hier überwog der lehrergelenkte Frontalunterricht, der - in fragend-entwickelnder Weise praktiziert – häufig nur wenigen Schülerinnen und Schülern eine aktive Beteiligung an Lernprozessen ermöglichte. Strukturierte und funktional gestaltete Plenumsarbeit, die die Lehrkraft moderierend auftreten lässt und z. B. die Beiträge der Schülerinnen und Schüler interaktiv vernetzt bzw. Widersprüche im Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern herausarbeiten lässt, war nur in wenigen Beispielen beobachtbar. Da die fachliche Interaktion zwischen den Lernenden nur in etwa 20 % der Sequenzen gut oder sehr gut gelang, ließ das Interesse an der Beteiligung streckenweise deutlich nach; im Hinblick auf die Förderung aktiver Lernprozesse und individueller Stärken besteht hier eine große Chance der Optimierung.

### Zusammenfassung

Im Vergleich zur fachlich-didaktischen Gestaltung bzw. Planung des Unterrichts (Qualitätsaspekt 2.3) zeigt sich bei der Unterstützung eines aktiven Lernprozesses (Qualitätsaspekt 2.4) eine deutliche Spreizung in der Bewertung der beobachteten Sequenzen.

Beispiele positiv umgesetzter Qualitätskriterien und Indikatoren sind

- hohe Motivation der Lernenden und Bereitschaft, sich mit den Aufgaben und Problemstellungen des Unterrichts auseinander zu setzen,
- hohe Bereitschaft der Lernenden zur Kommunikation über Themen und Inhalte des Unterrichts,

- Bereitschaft zum Austausch in den Tischgruppen über Lösungswege bzw. Lösungen.

Optimierungsbedarf besteht hinsichtlich

- der Unterstützung selbstständigen Arbeitens und Lernens durch organisierte Hilfen,
- einer angemessenen Umsetzung funktionalen sozialen Miteinanders in kooperativen Lernsituationen,
- einer abwechslungsreichen Gestaltung von Plenumsphasen unter Beachtung neuer Rollenkonzeptionen für Lehrkräfte und Lernende.

Handlungsbedarf zeichnet sich ab hinsichtlich

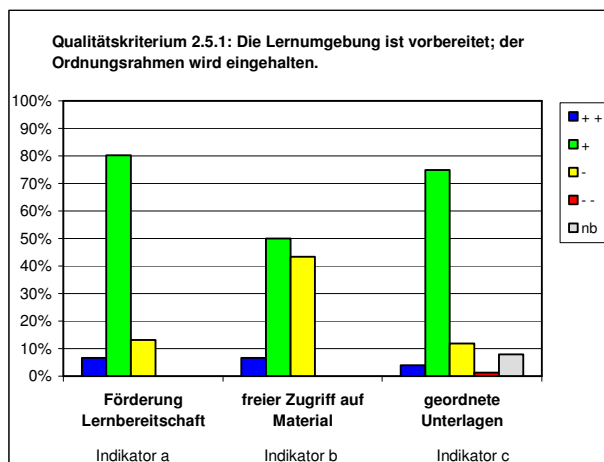
- der Stärkung individualisierender Unterrichtsformen unter Beachtung niveaudifferenter Aufgabenstellungen,
- der Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernstands.

## Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
			X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		X		

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.5.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		X		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		

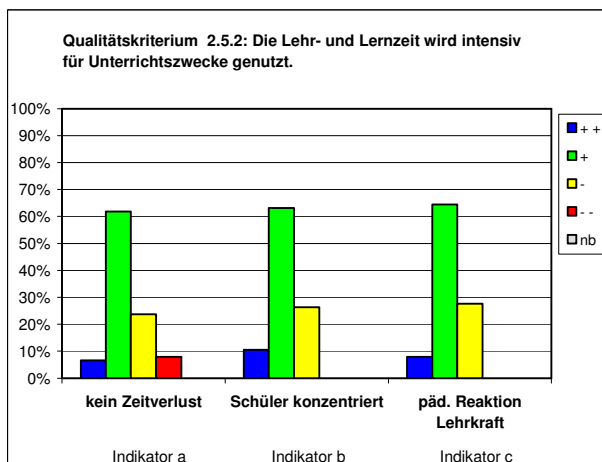


Der Schule gelingt in fast allen Gebäudeteilen die Gestaltung einer lernförderlichen und motivierenden Lernumgebung. Dies gilt gleichermaßen für Fachräume wie für Klassenräume, Abstriche betreffen vereinzelt die Kursräume der Oberstufe. In etwas mehr als der Hälfte aller Unterrichtsräume stehen Materialien bereit, auf die die Schülerinnen und Schüler in Arbeitsphasen zugreifen können; dabei handelt es sich meist um Atlanten oder Wörterbücher für den Fremdsprachenunterricht. Eine vorbereitete und von den Schülerinnen und Schülern mit gestaltete Lernumgebung bietet Unterstützung bei differenzierendem und individualisierendem Unterricht (vgl. Aspekt 2.4). Sie trägt darüber hinaus zur stärkeren Identifikation und damit zur Förderung des sozialen Klimas bei. Vorhandene, noch teilweise wenig genutzte Klassenschränke bieten sich hier zur stärkeren Nutzung an.

Die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen führen – unabhängig vom Fach – stets geordnete Unterlagen; die frühe Einübung in die entsprechenden Kompetenzen in der 5. Klasse dürfte sich hier als nachhaltig erweisen (s. auch Kap. 5.1.4).

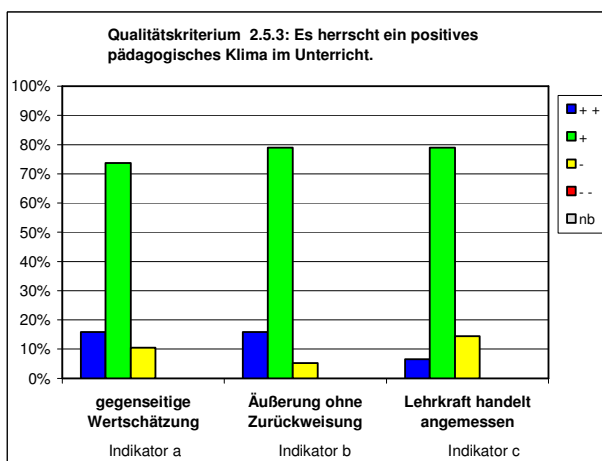


2.5.2			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



In gut 30 % der Unterrichtssequenzen wurden Zeitverluste an Unterrichtszeit während der Qualitätsanalyse beobachtet – Wartezeiten für Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts ergaben sich z.B. auf Grund fehlender individueller Unterstützung, wenig organisierter Hilfen oder durch Pausen zur Bereitstellung notwendiger Materialien. Insbesondere Leistungsstärkere waren von solchen „Standzeiten“ betroffen.

2.5.3			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.		X		
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		X		



In diesem Kriterium spiegeln sich deutlich die hohe gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten auch im Verlauf des Unterrichts sowie der stärkende Umgang der Lehrkräfte mit den Lernenden, wodurch das soziale Klima an der Schule insgesamt gekennzeichnet wird. Störungen des Unterrichts waren ebenso wie unangemessene Reaktionen von Lehrkräften nur sehr selten zu beobachten.

### Zusammenfassung

Der Qualitätsaspekt 2.5 erhielt durchgängig die Bewertung „eher stark als schwach“ bei den Qualitätskriterien und Indikatoren.

Als positive Beispiele lassen sich nennen

- die sorgfältige Gestaltung einer lernförderlichen Umgebung in den Schulräumen,
- die meist sorgfältig geführten und stets bereit gehaltenen Arbeitsunterlagen der Lernenden,
- die anhaltend hohe Konzentration der Schülerinnen und Schüler,
- der wertschätzende Umgang miteinander und das lernförderliche Klima im Unterricht.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.			X		
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

Entsprechend seinem Schulprogramm setzt sich das Gymnasium Kamen mit verschiedenen Bausteinen für die Umsetzung individueller Förderung ein. Dies gelingt bereits durch

- die Verankerung von Ergänzungsstunden in den Stundentafeln der Jahrgänge 5 bis 7, die vertieftes Lernen in Deutsch, Mathematik und den Fremdsprachen bei der jeweiligen Fachlehrkraft ermöglichen,
- erste Ansätze im Einsatz von Diagnose-Instrumenten, vor allem im Bereich der motorischen Entwicklung zu Beginn der Jahrgangsstufe 5,
- die Beteiligung an der landesweiten Initiative „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“ und am „LauV“-Programm für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler,
- die Einrichtung von „S-O-S“-Förderkursen (=“Schüler ohne Sorgen“) in den Kernfächern, in denen unter Anleitung älterer Schülerinnen und Schüler Defizite in Kleingruppen aufgearbeitet werden können,
- die Einrichtung des „Trainingsraums“ zum Nacharbeiten versäumter Hausaufgaben,
- die Teilnahme von Einzelpersonen, Gruppen und Klassen an Wettbewerben innerhalb und außerhalb der Schule, insbesondere an der JUNIOR-Initiative zur Gründung von Schülerfirmen (vgl. Übersicht zu 1.2.4),
- die Teilnahme an externen Sprachprüfungen in Englisch, Französisch und Spanisch sowie an den schulübergreifend organisierten AP-Abschlussprüfungen (= Advanced Placement Exams),
- die Einrichtung attraktiver Arbeitsgemeinschaften, insbesondere im musisch-kreativen, im theaterpädagogischen und im sportlichen Bereich,
- ein überaus reichhaltiges kulturelles Schulleben mit Chancen zur Entfaltung individueller Talente,
- die Einrichtung des Selbstlernzentrums bzw. der Bibliothek mit einer angemessenen Medienausstattung,
- die Teilnahme leistungsstarker Schülerinnen und Schüler an der Schüler-Uni,

- Angebote zur Schreib- und Leseförderung von der 5. Klasse aufwärts (Modul Lesetechnik beim Methodenlernen in der 5. Klasse, Schülerbücherei, Bibliotheksführungen, Teilnahme am ZeuS-Projekt in den 8. Klassen etc.).

Optimierungsmöglichkeiten lassen sich benennen hinsichtlich

- der weiterführenden und systematischen Durchführung und Auswertung von Lernstandsdiagnosen und der Entwicklung individueller Förderpläne auf dieser Basis,
- des konsequenten Ausbaus individualisierender und nach Lernniveau differenzierender Unterrichtsformen in allen Fächern auf allen Jahrgangsstufen unter besonderer Berücksichtigung des Potenzials (teil-)leistungsstarker Schülerinnen und Schüler (s. auch Kap. 5.2.4),
- einer für alle Fächer geltenden Vereinbarung verbindlicher Standards der Sprachförderung, u.a. in der Verwendung von Fachsprache.

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.		X			
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

Die Bewertungsstufe „vorbildlich“ gründet sich auf

- der sorgfältig geplanten und mit dem Team der ev. Kirche abgestimmten Betreuung nach Unterrichtsschluss unter Beteiligung der Sporthelferinnen und Sporthelfer und Einbeziehung einer Hausaufgabenbetreuung,
- einer umfassenden Beratung von Schülerinnen und Schülern in persönlichen und schulischen Konfliktsituationen,
- einem funktionierenden innerschulischen Patensystem von Schülern für Schüler,
- einer funktionierenden Vernetzung mit Erziehungsberatung, schulpyschologischem Dienst, mit Polizei und Jugendamt (z. B. in Sucht- und Gewaltpräventionsprojekten),
- einer umfassenden und stets anschaulichen Information von Eltern und Schülerinnen und Schülern über Schullaufbahnfragen, insbesondere in der Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe und die Abiturprüfungen,
- einer auf individuelle Unterstützung ausgerichteten Begleitung von Leistungssportlerinnen hinsichtlich einer optimalen Vereinbarkeit von Sport und Schule,
- einem umfassenden Konzept der Berufswahlorientierung, das durch außerschulische Kooperationspartner gefördert und inhaltlich durch Eltern und ehemalige Schüler bereichert wird (regelmäßige Berufsinformationsveranstaltungen und Expertenvorträge in der Konzert-aula, jährliche Berufs- und Studieninfobörse „Perspectives“ in Kooperation mit 3M, Bewerbungstraining, Studienwahl-Vorbereitungen mit Exkursion zur Uni Münster, Einrichtung eines Berufsinformationsbüros etc.),
- der Vermittlung von Einblicken in die Berufswelt durch Lernpatenschaften mit betrieblichen Kooperationspartnern sowie vor allem durch das Berufsvorbereitungspraktikum (in der Einführungsphase).

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		X			
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.		X			
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Die Gestaltung des Lebensraumes Schule zeichnet sich aus durch

- eine in der Eingangshalle und in den Schulfluren geschaffene freundliche Atmosphäre (Gestaltung mit teils großformatigen Wandmalereien, Informationstafeln und Vitrinen über Projekte aus dem Schulleben), eine ansprechende und zugleich zweckmäßige Einrichtung der kleinen Mensa im Foyerbereich der Konzertaula und der Betreuungsräume im sogenannten Schulhaus; besondere Hervorhebung verdient die außergewöhnliche Biologie-Sammlung mit Aquarien und Terrarien, die den Schülerinnen und Schülern eine anschauliche Begegnung mit verschiedenen Lebensräumen ermöglichen,
- vielfältige, meist jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften (Chöre, Orchester und Musikgruppen, Theater, Vorbereitung auf Sprachprüfungen in Englisch und Spanisch, Schulgarten und Vivaristik, Rechtskunde, Foto, Computerkurse etc.) und zahlreiche Veranstaltungen an Nachmittagen und Abenden (eigene Konzerte der Chöre und Instrumentalgruppen, Hausmusikabende, Musicalbesuche für die Jahrgangsstufe 6 sowie Oberstufenangebote, Festveranstaltungen in der Aula sowie an weiteren Orten in der Stadt etc.),
- attraktive, zum Teil außergewöhnliche Angebote im sportlichen Bereich (Handball, Fußball, Basketball, Volleyball, Tanz, Leichtathletik, Schach und Segelflug mit der Möglichkeit des Erwerbs der Privatpilotenlizenz, Skikompaktkurse als Klassenfahrt in der Jahrgangsstufe 9) unter Beteiligung an sportlichen Wettkämpfen auf allen Ebenen bis hin zum Finale im Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“,
- gewaltpräventive Maßnahmen und Stärkung der Sozialkompetenz, z. B. durch „Click it!“ und Teilnahme am Projekt „Fair Mobil“, durch sport- und erlebnispädagogische Angebote auf Klassenfahrten und in den Pausen, das Streitschlichterprojekt, durch ein Patensystem für Fünftklässler, durch eine Projektwoche mit der Thematik „Besonnen miteinander leben“ (2011) und durch auf diese Thematik bezogene Unterrichtsangebote,
- Vermeidung von Vandalismus (Klassenordnungsdienste), ein Regelwerk als Verhaltenskodex, zeitnahe Entfernung von Graffiti, Wachsamkeit und Engagement des Schulhausmeisters, die Bereitstellung von Schließfächern etc.

Optimierungsmöglichkeiten lassen sich benennen hinsichtlich

- der Sauberkeit und Pflege der Toilettenanlagen für Schülerinnen und Schüler, insbesondere in den Außenbereichen sowie den Turnhallen, wie in den Interviews während der Analysetage von Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern gewünscht wurde.

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.		X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

Die Förderung des sozialen Klimas gelingt, zum Teil in vorbildlicher Weise, durch

- identifikationsfördernde Maßnahmen (z.B. das Schullogo, die Festschrift zum 150jährigen Schuljubiläum, Broschüren und Flyer zu Schwerpunkten der schulischen Arbeit, zahlreiche Veranstaltungen, Wandertage, Schulfeiern, Teilnahme an Wettbewerben und Sportturnieren, gemeinsame Hilfsaktionen und nicht zuletzt die Marketing-Arbeit der Schüler-Unternehmen etc.),
- einen von allen neuen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern zu unterzeichnenden Schulvertrag, ergänzt durch eindeutige, verständlich formulierte Vereinbarungen für den Schulalltag sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schülerschaft,
- ein durch ein pädagogisches Grundverständnis geleitetes Reagieren auf Regelverstöße,
- ein hohes Sicherheitsgefühl der Schülerinnen und Schüler,
- den zwischenmenschlichen Umgang innerhalb der Schulgemeinde, der von Freundlichkeit, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist,
- den zeitnahen, konstruktiven und auf einvernehmliche Lösungen hin orientierten Umgang mit Beschwerden (Ansprechpartner sind den Beteiligten bekannt und nach Auskunft der Eltern stets gesprächsbereit).

Einschränkungen beziehen sich auf

- den im Bewusstsein der an den Interviews beteiligten Gruppen wenig präsenten und dadurch im Alltag kaum genutzten Schulvertrag,
- uneinheitliche Reaktionen der Lehrkräfte auf Regelverletzungen.



### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Bezüglich Anlage und Ausstattung des Schulgebäudes und –geländes siehe auch Kap. 4 (Sächliche Ressourcen).

Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Gebäude in vorbildlicher Weise. Die Ausstattung der Fachräume mit neuen Medien ist in vielen Bereichen bereits in einem fortgeschrittenen Stadium, wünschenswert wäre eine Installation von PCs auch in den Klassenräumen. Schulhof und Schulgelände wirken gepflegt, laden jedoch vor allem jüngere Schülerinnen und Schüler wenig zu Spiel und Bewegung ein; Pausenspielgeräte sowie Angebote für Gemeinschaftsaktivitäten fehlen bisher. Die Gestaltung und Pflege eines Schulgartens ist derzeit (wieder) in der Planung.

Nach der Entlassung des „Doppeljahrgangs“ G9 / G8 im Sommer 2013 ist eine Ausweitung der Lehrerarbeitsräume und des Lehrerzimmers dringend erforderlich.

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	X				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				

Die Partizipation ist überzeugend geregelt durch

- einen strukturierten und sehr detaillierten Geschäftsverteilungsplan, der über alle schulisch relevanten Aufgabenbereiche und die dafür verantwortlichen Ansprechpartnerinnen -partner sowie über die gesetzlichen Grundlagen hierfür informiert,
- diverse Informationswege und -medien: eine informative und aktuelle Schulhomepage mit Jahrestermplaner, ein geordnetes und allen zugängliches Ablage- bzw. Aushangsystem, regelmäßige Informationsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen etc.,
- einen regelmäßig stattfindenden Gesprächsaustausch zwischen der Schulleitung und den SV-Lehrern und dem Schülerrat sowie der Schulleitung und der Schulpflegschaft,
- aktive und vielfältige Schülerbeteiligung am Schulleben: Vorbereitung von und verantwortliche Mitwirkung bei regelmäßigen Veranstaltungen der Schule (z. B. Tag der Offenen Tür), Teilnahme an Wettbewerben, Sportwettkämpfen, Festen, Wandertagen, Klassen-, Studien- und Austauschfahrten etc.,
- aktive Elternbeteiligung am Schulleben: als Mitwirkende bei Projekttagen, thematischen Elternabenden, im Förderverein, als Unterstützung der Lehrkräfte bei schulischen Veranstaltungen, in der Berufswahlvorbereitung etc.

Optimierungschancen bestehen hinsichtlich

- einer noch weiter gehenden Beteiligung der Mitwirkungsgremien an der Planung und Umsetzung von Schulentwicklungsvorhaben.

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X				

Das Gymnasium Kamen praktiziert seit Jahren beispielhaft die Öffnung von Schule und kooperiert in diesem Kontext, entsprechend seinem Leitbild einer „Schule im Gespräch“ (Schulprogramm, Kap. 1.1), intensiv mit zahlreichen außerschulischen Partnern der Stadt und der Region. Aus diesen Kontakten hat sich ein Netzwerk entwickelt, das die Schule in ihrer umfassenden Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler unterstützt, im Zusammenhang mit der Schullaufbahn-Beratung, der persönlichen Beratung und Betreuung, der Berufs- und Studienwahlvorbereitung sowie mit der Bewegungsförderung und Gesundheitserziehung, ganz besonders jedoch in der lebendigen Schulkultur. Auf diese Weise bietet die Schule ihren Lernenden einen großen „Markt der Möglichkeiten“ (SchP).

Die Kooperation erstreckt sich auf

- pädagogische Einrichtungen in der Umgebung: Grundschulen, die Realschule, die Gesamtschule, verschiedene Gymnasien der Region, die Universitäten Dortmund und Münster (Schüler-Uni), die Musikschule Kamen etc.,
- die Teilnahme am Projekt „Partnerschule des Leistungssports“ mit dem besonderen Schwerpunkt der Förderung des Mädchenfußballs und der Kooperation mit dem Sport-Zentrum und Internat Kamen-Kaiserau,
- Beratungsstellen (Schulpsychologische Beratungsstelle Unna), Gesundheitsamt, Jugendhilfe und Polizei etc.,
- betriebliche Partner, z. T. mit langfristigen Kooperationsvereinbarungen: 3M („Unternehmen Schule“), Sparkasse Kamen, Bayer/Schering Bergkamen/Leverkusen, IKEA, Stiftung „Partner für Schule“, die Agenturen für Arbeit in Kamen und Hamm, Institut für Bildungs- und Karriereplanung „thimm“,
- die evangelische Kirche in Kamen als Träger der Übermittagsbetreuung,
- kulturelle Einrichtungen der Stadt Kamen: Arbeitskreis Schultheater / Schulkultur (bei der Nutzung der Konzertaula), Haus der Stadtgeschichte, sowie der Region: White Horse Theatre, katholische und evangelische Kirchengemeinden etc.,
- externe Einrichtungen und gesellschaftliche Partner: Sportvereine, insbesondere der Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW) und der Westfälische Tennisverband im

Rahmen der „Eliteschule des Leistungssports“, „Luftsportfreunde Kamen / Dortmund“, Polizei, Stadtbibliothek, Hellmig-Krankenhaus, Stadt Münster („Fair Mobil“), ADAC, VKU etc.,

- außerschulische Lernorte in verschiedenen Fächern, insbesondere in der Kooperation mit 3M in den Naturwissenschaften.

Regelmäßige Austauschprogramme bestehen mit

- einer Partnerschule in Montreuil-Juigné (Frankreich) in jährlichem Rhythmus für Schülerinnen und Schüler der 7. bis 9. Klassen,
- einer Partnerschule in Moskau in zweijährigem Rhythmus für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe,
- einer Partnerschule in Bandirma (Türkei) in zweijährigem Rhythmus für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10.

Als Ergänzung einer internationalen Öffnung von Schule unterstützt die Schule individuelle Auslandsaufenthalte ihrer Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise und nimmt kontinuierlich Gastschülerinnen und –schüler aus dem Ausland auf.

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.		X			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.			X		
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Die Sicherung des Unterrichtsangebotes ist geregelt durch

- eine Unterrichtsorganisation, die den für die Schulform vorgegebenen Stundentafeln der Jahrgangsstufen und den vorgeschriebenen Klassenbildungswerten entspricht,
- ein schriftlich fixiertes Vertretungskonzept, das allgemeine Grundsätze, Ablauf- und Verfahrensbeschreibungen, Ad-hoc- und vorhersehbare Vertretungsbedarfe, Ansprechpartner und Verantwortlichkeiten zur Zufriedenheit der Beteiligten regelt,
- die in Ansätzen erkennbare Bereitstellung von Materialien zur inhaltlichen Gestaltung von Vertretungsstunden.

Laut Aussagen in den Interviews bestehen Optimierungsmöglichkeiten hinsichtlich

- der verlässlichen Einhaltung von Verfahrensweisen in Vertretungssituationen und der Verfügbarkeit fachlich relevanter Inhalte in allen Jahrgangsstufen,
- der Vermeidung von Unterrichtsausfall in Randstunden, bezogen auf die Jahrgangsstufen 7 bis 9,
- der systematischen Schulung selbstständigen, eigenverantwortlichen Lernens in allen Jahrgangsstufen und Fächern unter Nutzung der räumlichen Möglichkeiten der Bibliothek.

Zum Kriterium 4.2.5 wird bisher wegen fehlender Vergleichsdaten keine wertende Aussage getroffen.

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.			X		
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.			X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

Die Qualitätsentwicklung der Schule ist ausgeprägt durch

- die Rhythmisierung des Unterrichts nach einem modifizierten Doppelstundenprinzip zur Entlastung der Schülerinnen und Schüler in den G8 – Klassen und zur intendierten Förderung schüleraktivierender Lernformen,
- die Erstellung eines fächerübergreifenden Konzepts zum Methodenlernen in den Jahrgangsstufen 5 bis 7, durch die Überlegungen zum Leistungskonzept in allen Fächern und die Planung eines Hausaufgabenkonzepts in den Fachgruppen,
- die Einrichtung von Projektgruppen im Kollegium zu Themen der Schulentwicklung, derzeit zu „Unterrichtsentwicklung“ und „Inklusion“,
- ein im Rahmen der Gender-Erziehung vorliegendes fundiertes Konzept zur Sexualerziehung, das durch die Förderung des Mädchenfußballs im Bereich Sport ergänzt wird,
- eine praktizierte facettenreiche Gesundheits- und Bewegungsförderung unter Einschluss von Aspekten der Suchtprävention, Bewegung, Unfallverhütung und psychosozialen Betreuung,
- die Förderung umweltbewussten Verhaltens, z.B. in der inhaltlichen Konzeption der Skifahrten in der Jahrgangsstufe 9, der nachvollziehbaren Nutzung von Solarenergie sowie der Berücksichtigung der Umweltbildung in einzelnen Fachcurricula.

Optimierungsmöglichkeiten über die bereits realisierten Ansätze hinaus bestehen im Hinblick auf

- die regelmäßige Überprüfung von Klassenarbeiten durch die Schulleitung im Interesse vertiefender Kenntnisnahme des Leistungsstands der Schülerinnen und Schüler sowie zur Überprüfung der Lehrplankonformität der Aufgabenstellungen und der Einheitlichkeit der Leistungsbewertung,
- ein verbindliches Konzept zur Teamarbeit im Kollegium auf der Grundlage der bestehenden, funktionierenden Strukturen, welches auch fachlichen Austausch beinhaltet und u.a. dazu beitragen kann, Ideen, Aktivitäten und Unterrichtsmethoden der Lehrkräfte zu bündeln und (Minimal-)Anforderungen und Umsetzungen für Schulleben und Unterricht festzulegen (z.B.

zu Kriterien wie offene Unterrichtsformen, niveaudifferente Aufgabenstellung, Reflexion, Helfersysteme im Unterricht, kooperatives Lernen),

- die Einbindung vorhandener Konzepte und Überlegungen in die Fachcurricula mit dem Ziel einer höheren Verbindlichkeit und fächerübergreifender Umsetzung, insbesondere im Bereich des Methodenlernens und des Medieneinsatzes sowie der Berufswahlvorbereitung, Sexualerziehung etc.



#### Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	X				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.	X				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	X				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Die Schule praktiziert ein vorbildliches Ressourcenmanagement durch

- konsequente Beteiligung der Mitwirkungsgremien an der jährlichen Festsetzung der Finanzressourcen auf dem Wege frühzeitiger Beratung umfassender Information,
- konstruktive Zusammenarbeit der Schulleitung mit dem Schulträger in Haushaltsangelegenheiten, die einen effizienten und zielgerichteten Einsatz der (knappen) Finanzmittel im Sinne des Schulprogramms sichert,
- Akquise erheblicher zusätzlicher Mittel, die zweckgebunden in Ergänzung der durch den Schulträger bereit gestellten Gelder eingesetzt werden, z.B. mit Hilfe des Fördervereins und ehemaliger Schülerinnen und Schüler, der Kooperation mit betrieblichen Partnern und der Stiftung „Partner für Schule“ etc.,
- Nutzung der Kompetenzen außerschulischer Kooperationspartner, z.B. als Experten im Unterricht bzw. in Informations- und Beratungsveranstaltungen für Eltern oder für Schülerinnen und Schüler, insbesondere in den Bereichen kultureller und sportlicher Veranstaltungen sowie der Berufswahlvorbereitung.

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						<b>X</b>
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.		X			
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.	X				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.		X			

Beim Personaleinsatz gelingt der Schule

- beispielhaft die Berücksichtigung der Interessen und Kompetenzen der Lehrkräfte, die Nutzung und Weiterentwicklung der individuellen Potenziale und Ressourcen der Beschäftigten sowie eine breit gestreute Aufgaben- und Verantwortungsübertragung,
- die wirksame Eingliederung neuer Lehrkräfte durch umfassende persönliche Begleitmaßnahmen des Kollegiums in Ergänzung zu einer unterstützenden Begleitung durch die Schulleitung,
- eine unterstützende Professionalisierung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter durch ein schulinternes Ausbildungskonzept, engagierte Unterstützung des Kollegiums, Begleitung der Ausbildungs koordinatoren und eine präsen te Schulleitung,
- die Nutzung externer Angebote und Kompetenzen (s. auch Kap. 5.4.4).

Leistungsorientierte Anreize werden – wie in anderen Gymnasien – in dem begrenzten Umfang, in dem sie zur Verfügung stehen, z.B. durch Entlastung von Lehrkräften und Ausschreibung von Beförderungsstellen, eingesetzt. Die Schule profitiert darüber hinaus in hohem Maße vom Engagement aller Beteiligten.

## Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	X				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			X		
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		X			
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.			X		

Die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte wird gefördert durch

- das konsequente und erfolgreiche Bemühen der Schulleitung um Besetzung aller vakanten Stellen und die vorausschauende Nutzung aller Möglichkeiten der Lehrerausbildung zur Gewinnung junger und qualifizierter Lehrkräfte,
- den Einsatz jeweils eines/einer Fortbildungsbeauftragten in allen Fachgruppen,
- ein detailliertes Fortbildungskonzept unter Angabe der organisatorischen Struktur und Verantwortlichkeiten für schulinterne Fortbildungen des gesamten Kollegiums zur Weiterentwicklung relevanter schulischer Handlungsfelder („Pädagogische Tage“),
- interessenorientierte und an schulischen Arbeitsfeldern orientierte Teilnahme an Fortbildungen auf der Grundlage eines Fortbildungskonzepts,
- transparente Berichterstattung über Themen und Inhalte von Fortbildungen in den Fachgruppen bzw. Lehrerkonferenzen.

Optimierungsmöglichkeiten bestehen in

- der Wiederaufnahme begonnener regelmäßiger Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur individuellen Stärkung beruflicher Qualifizierung,
- fest vereinbarten (indikatorengestützten) Unterrichtsbesuchen im Interesse von fachlichem und pädagogischem Austausch im Kollegium und von Evaluation (Überprüfung der Praxiswirksamkeit von Vorhaben und Projekten),
- einer kriteriengestützten Evaluation von Fortbildung unter Einschluss der Überprüfung ihrer Wirksamkeit für den Unterricht.

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.		X			
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.		X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

Die von den Lehrkräften besonders gelobte Kooperation innerhalb des Kollegiums basiert auf

- der - im Interview sehr positiv hervorgehobenen - offenen und konstruktiven Gesprächskultur,
- den positiven Erfahrungen mit bereits bestehenden Teams in verschiedenen Bereichen des Schullebens (z.B. den Klassenlehrerteams in der Erprobungsstufe, dem - nach Aussagen in allen Interviews - außergewöhnlich engagierten Oberstufenteam, den für die Organisation kultureller Veranstaltungen verantwortlichen Teams, einigen Fachkonferenzen etc.),
- dem reibungslosen Informationsfluss innerhalb der Fachkonferenzen, in innerschulischen Gremien und Arbeitsgruppen sowie der Lehrerkonferenz, u.a. durch Nutzung eines schulinternen BSCW-Servers,
- ersten Ansätzen gemeinschaftlicher Unterrichts- und Klausurvorbereitung in Fachgruppenteams,
- der vertrauensvollen und klar strukturierten Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung und der erweiterten Schulleitung.

Einschränkend gilt,

- dass Teamstrukturen meist auf individuellen Entscheidungen zur Zusammenarbeit bzw. auf gleichen Interessen beruhen und nicht funktional gefestigt sind; hier bildet die Arbeitsgruppe im Rahmen der „Komm Mit!“-Initiative eine Ausnahme mit Vorbildcharakter,
- dass die gemeinsame Nutzung von Fortbildungsergebnissen nicht systemisch abgesichert wird, z.B. durch Einarbeitung in die schulinternen Curricula und /oder Follow-up-Veranstaltungen für weitere Kolleginnen und Kollegen.

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.		X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		X			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.		X			

Die Arbeit mit und an dem Schulprogramm gelingt der Schule überwiegend gut. Hierfür ist wesentlich die erweiterte Schulleitung verantwortlich, die die Funktionen einer regelmäßig tagenden Steuergruppe übernommen hat.

Schulprogramm	vorliegend/ nicht vorliegend	ergänzende Kommentierung
Es liegt ein Schulprogramm vor. (SchulG § 3 (2))	ja	Neufassung 2011
Das Schulprogramm ist das Ergebnis gemeinsamer Arbeit des Kollegiums unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler und der Eltern. (SchulG § 3 (3)) SchulG § 57, (2)) ) SchulG § 62 (1) SchulG § 65 (2)	ja	Neufassung gemeinsam beschlossen
Das Schulprogramm konkretisiert auf der Basis einer gemeinsamen pädagogischen Grundorientierung (Leitbild) die zentralen Leitvorstellungen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	
Das Schulprogramm setzt schulindividuelle Schwerpunkte auf der Basis der besonderen Situation der Schule. (SchulG § 3 (2))	ja	
Das Schulprogramm als Arbeitsprogramm enthält Entwicklungsziele, Schwerpunkte und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit der Schule. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	teils	an verschiedenen Stellen immanent
Das Schulprogramm enthält Planungen zur Evaluation. (RdErl. MSW)	teils	Im letzten Kapitel eher allgemein formuliert
Das Schulprogramm ist klar gegliedert und verständlich sowie adressatenbezogen formuliert, ggf. in unterschiedlichen Fassungen bzw. Auszügen. (SchulG § 44 (1))	ja	

Das Schulprogramm ist allgemein zugänglich und verfügbar für Schülerinnen/ Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulträger, externe Partner. (SchulG § 44 (1) ) SchulG § 65 (2)	ja	u.a. auf der Homepage der Schule
Das Schulprogramm enthält ein schülerorientiertes Lernkonzept, das auf Aktivierung, Nachhaltigkeit, individuelle Förderung hin angelegt ist. (SchulG § 2 (8) (9) (10) (11)) (RdErl. MSW)	teils	in verschiedenen Passagen der Fachcurricula und in jeweils unterschiedlicher Form enthalten
Das Schulprogramm enthält zentrale Aussagen zu den schuleigenen Fachlehrplänen bzw. Hinweise auf die schuleigenen Fachlehrpläne. (SchulG § 29 (1) (2))	ja	
Das Schulprogramm enthält ein übergreifendes Konzept zur Unterrichtsgestaltung (z.B. Methodenkonzept). (SchulG § 29 (1) (2))	ja	Methodenlernen, Medienkonzept in Ansätzen
Die Entwicklung des Schulprogramms geschieht mithilfe einer schulischen Steuergruppe bzw. anderer Organisationsformen der Entwicklungsarbeit entsprechend den Besonderheiten der Schulen. (SchulG § 3 (2))	ja	
Schwerpunkte der Schulprogrammarbeit werden in festgelegten Abständen evaluiert. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	nein	(geplant)
Die Ergebnisse der Maßnahmen werden dokumentiert. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	--	
Konkrete Verbesserungsmaßnahmen werden geplant und nach einer festgelegten Reihenfolge durchgeführt. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	teils	
Die Fach-, Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen sowie andere Gremien der Schule werden an der Umsetzung beteiligt. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	

Fazit: Der überwiegende Teil der Qualitätsmerkmale für die schulprogrammatische Arbeit wird von der Schule in guter Qualität erfüllt. Die vorliegende umfangreiche Neufassung des Schulprogramms liefert mit ihren zahlreichen konzeptionellen Vereinbarungen eine solide Arbeitsgrundlage für zielorientierte weitere Arbeitsvorhaben.

Optimierungsmöglichkeiten im Rahmen der Schulprogrammarbeit liegen in der Umwandlung der erweiterten Schulleitung zu einer dauerhaft tagenden Steuergruppe im engeren Sinn, die Vorhaben der Schulentwicklung begleitet, im Sinne einer klaren Fixierung von Teilzielen, Erfolgsindikatoren, Verantwortlichkeiten und Zeitschienen. An diesem Instrument eines Qualitätszirkels können neben der Schulleitung weitere Lehrkräfte wie auch Eltern und Schülerinnen und Schüler mitwirken. Die sachliche Kompetenz für eine derart gestaltete Schulentwicklungsarbeit ist im Gymnasium Kamen nachweislich vorhanden.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.			X		
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.			X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.			X		
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.			X		
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Eine zielgerichtete, schulprogrammorientierte Evaluationsarbeit, die auf dem Hintergrund einer Maßnahmenplanung damit verbundene Evaluationsvorhaben kriteriengeleitet verknüpft, ist als begleitendes Instrument der Schulentwicklungsarbeit nur in ersten Ansätzen erkennbar

- durch die Evaluation einzelner Schwerpunkte der Unterrichts- oder Erziehungsarbeit (z.B. Feedback zu den Fördermaßnahmen für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler),
- in der Projektgruppe, die Ziele und Maßnahmen im Rahmen der „Komm Mit!“- und „LauV“-Initiative plant und umsetzt und diese konsequent von allen Beteiligten evaluieren lässt und auswertet,
- durch die Dokumentation der Ergebnisse der Lernstandserhebungen sowie der schulinternen Analyse in den beteiligten Fachkonferenzen (vgl. Kap.5.1.2).

Optimierungsmöglichkeiten bestehen

- in der Entwicklung eines Gesamtkonzepts interner Evaluationsvorhaben im Rahmen der bereits festgelegten oder in naher Zukunft geplanten Schwerpunkte des Schulprogramms,
- durch die Benennung einer/eines Evaluationsbeauftragten im Kollegium, der im Sinne eines Qualitätszirkels Projektprozesse von deren Beginn an begleitet.



### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X			
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			

Der Schule gelingt eine im Interesse von Bewahrung und Weiterentwicklung liegende Umsetzungs- und Jahresarbeitsplanung durch

- die beispielhafte Dokumentation des Entwicklungsstandes im Rahmen der „Komm mit!“-Initiative,
- die regelmäßige Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit (durch den sehr informativen Internet-Auftritt, am Tag der offenen Tür, bei zahlreichen Veranstaltungen in der Schule und in der Region),
- den kalendarisch strukturierten Jahresterminplan, der auch auf der Homepage der Schule veröffentlicht wird,
- die Festlegung von Themenfeldern zur Weiterentwicklung des Schulprogramms,
- die Steuerungsfunktion der regelmäßig tagenden erweiterten Schulleitung, die sich in ihrem Zuständigkeitsbereich für die Qualitätsbewahrung und -entwicklung der Schule verantwortlich zeigt.

Einschränkend gilt,

- dass Pläne zur weiteren Unterrichtsentwicklung mit Angabe von spezifischen Verantwortlichkeiten, detaillierten Abläufen, Zielerreichungsgrad (Erfolgsindikatoren) und Controllingmaßnahmen derzeit nicht ausgewiesen sind,
- dass konkrete Vereinbarungen mit den schulischen Gremien im Hinblick auf die Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms und der Evaluation zurzeit nicht vorliegen.

## 6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

## Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

<b>Stufe 4</b>	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit " + + ".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit " + + " bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit " – " bewertet ist, aber alle anderen mit " + + ".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
<b>Stufe 3</b>	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind.</p>
<b>Stufe 2</b>	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, die anderen mit " – " oder " – – ".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit " – – ". bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit " – " oder " – – ". bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
<b>Stufe 1</b>	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit " – – ". bewertet sind UND bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet, bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet.</p>

## Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

## Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

#### **Normierung im Kriterium 2.4.4**

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

#### **Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5**

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

### **Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6**

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.